



**Alice Salomon Hochschule Berlin**  
University of Applied Sciences

# **ERGEBNISBERICHT**

Absolvent\_innenbefragung 2017/18

---

Studiengang

**M.A. „Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik“**

---

Dr. Hans-Jürgen Lorenz  
Leiter des Career Center

Julia Kahl  
Mitarbeiterin

Juli 2018

## Inhaltsverzeichnis

1	Information zum Studiengang .....	4
1.1	Beschreibung der Stichprobe.....	4
1.2	Demografische Einordnung.....	5
2	Absolvierter Studiengang .....	5
2.1	Abschlussnote .....	5
2.2	Faktoren für die Wahl der ASH.....	5
2.3	Faktoren für die Wahl des Masterstudiengangs .....	6
2.4	Angaben zum Wunschmaster.....	6
3	Vor dem Studium an der ASH.....	7
4	Verlauf des Masterstudiums .....	7
4.1	Regelstudienzeit.....	7
4.2	Finanzierung des Lebensunterhalts.....	8
4.3	Auslandserfahrung.....	8
5	Rückblickende Bewertung des Studiums .....	8
5.1	Studienangebote und -bedingungen .....	8
5.2	Beratungs- und Betreuungselemente.....	9
5.3	Ausstattung im Studiengang .....	10
5.4	Zufriedenheit mit dem Studium.....	11
5.5	Vorbereitung auf das Berufsleben.....	11
5.6	Rückblickende Bewertung des Studiums .....	12
6	Faktoren für ein erfolgreiches Studium .....	12
6.1	Erworbene Kompetenzen.....	12
6.2	Erfolgsfaktoren .....	13
7	Weiterführendes Studium und Promotion .....	14
8	Beschäftigungssuche.....	15
8.1	Beschäftigungssuche bis zur ersten berufsrelevanten Stelle .....	15
8.2	Schwierigkeiten bei der Stellensuche .....	17
8.3	Berufsrelevante Aspekte der Arbeitgeber_innen.....	19
8.4	Unterstützung beim Einstieg in den Beruf .....	19
9	Aktuelle Haupterwerbstätigkeit.....	20
9.1	Allgemeine Fakten.....	20
9.2	Verdiensthöhe .....	21
9.3	Sektor und Wirtschaftszweig.....	21
9.4	Haupttätigkeitsfelder und Umfang.....	22
9.5	Zufriedenheit mit der derzeitigen Haupterwerbstätigkeit .....	23

9.6	Berufliche Rollenidentifikation.....	23
9.7	Nebentätigkeit.....	24
9.8	Weitere Angaben zur Erwerbstätigkeit .....	24
9.9	Berufliche Selbstorganisation .....	24
9.10	ALUMNI-Nutzen .....	25
10	Zusammenhang Studium und Beruf.....	26
10.1	Angemessenheit und Zufriedenheit.....	27
11	Sonstige Anmerkungen .....	29
12	Zusammenfassung .....	32

# 1 Information zum Studiengang

„Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik“ (M.A. PSP) ist ein konsekutiver Masterstudiengang, der seit 2008 mit einer Regelstudienzeit von drei Semestern und einem Umfang von 90 Credits an der Alice Salomon Hochschule (ASH) Berlin angeboten wird. Als solcher richtet er sich an (Fach-)Hochschulabsolvent\_innen, die ein Bachelor- oder Diplomstudium im Bereich Soziale Arbeit, Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Kindheitspädagogik oder ein vergleichbares Studium abgeschlossen haben. Der Studiengang M.A. PSP soll Studierende insbesondere dazu befähigen, eigene praxisbezogene Studien und wissenschaftliche Forschungsprojekte durchzuführen; mit dem Ziel, auch neuartige soziale Probleme zukunftsweisend zu lösen.

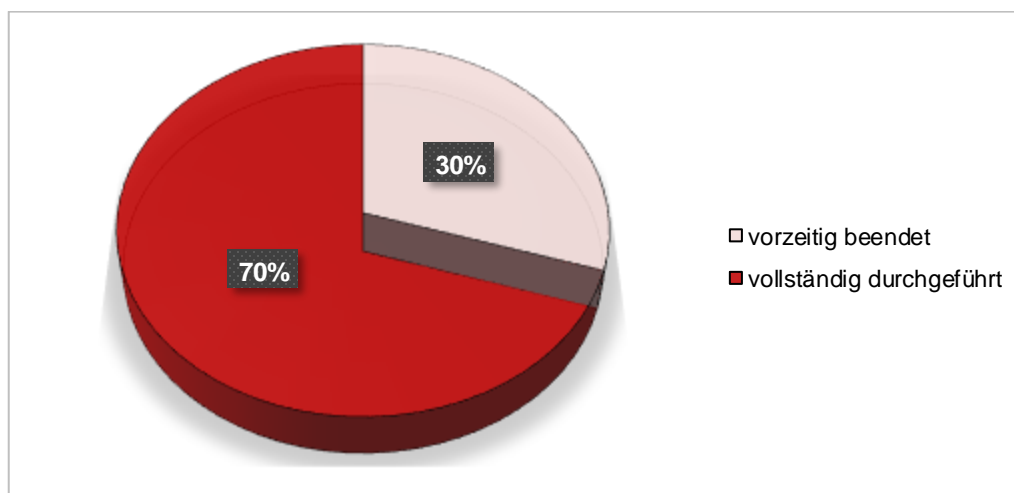
Vor diesem Hintergrund geht es im Rahmen der Absolvent\_innenbefragung nunmehr darum, zu erfahren, wie die Absolvent\_innen das Studium im Hinblick auf ihre berufliche Karriere einschätzen und nutzen konnten.

## 1.1 Beschreibung der Stichprobe

Die Datenerhebung erfolgte mit dem webbasierten Programm Sociolutions QUAMP in Form eines Online-Fragebogens. Der Erhebungszeitraum erstreckt sich von Anfang Dezember 2017 bis Mitte März 2018. Befragt wurden Absolvent\_innen aller Jahrgänge seit der Etablierung des M.A. PSP im Jahr 2008 an der ASH Berlin. Noch nicht relevant war hier die umfassende Studiengangsreform des PSP in 2017. Die Absolvent\_innen, deren Studienabschluss mindestens ein halbes Jahr zurücklag, erhielten eine Einladungs- und fünf Erinnerungsmails.

Von den 268 eingeladenen Absolvent\_innen, unter Ausschluss der nicht mehr gültigen Mailadressen, beträgt die Rücklaufquote 41%. So haben insgesamt 117 Absolvent\_innen an der Befragung teilgenommen. Davon haben 70% die Befragung vollständig durchgeführt; 30% brachen sie vorzeitig ab (siehe Abb. 1).

Abb. 1 Kreisdiagramm zur Beteiligungsbereitschaft



## 1.2 Demografische Einordnung

Von den insgesamt 117 Teilnehmer\_innen haben 83 Angaben zu ihrem Alter gemacht. Demnach sind die Hälfte der Absolvent\_innen (49%) zwischen 30 und 34 Jahren alt; 86% zwischen 26 und 39 Jahren. Der Großteil (86%, n=81) ist weiblichen Geschlechts. Des Weiteren lebt der Großteil der Teilnehmer\_innen (82%, n=83) in Berlin, 2,4% in Brandenburg und 14,5% in anderen Bundesländern Deutschlands. Eine Person lebt im Ausland. Weiterhin haben die Absolvent\_innen in der Mehrheit (91%, n=81) eine deutsche Staatsangehörigkeit, 4% eine andere und 5% eine mehrfache (deutsche und andere).

## 2 Absolvierter Studiengang

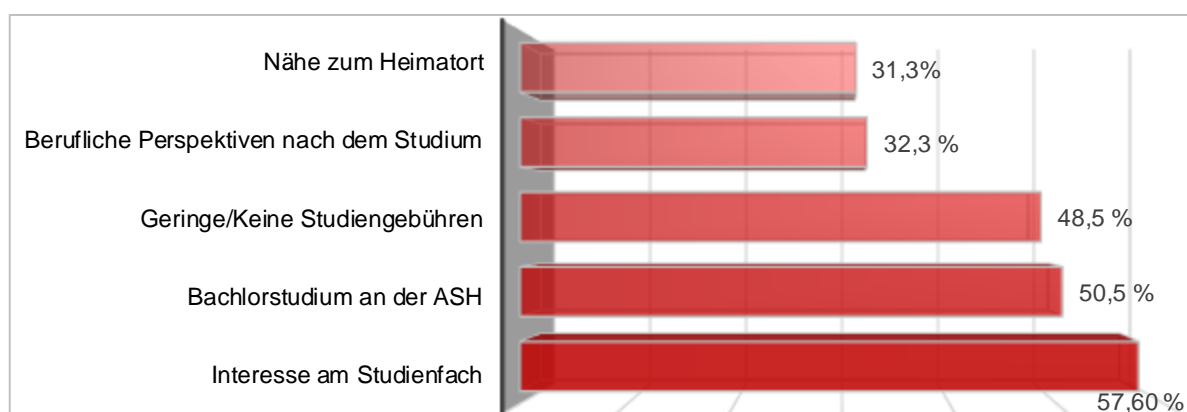
### 2.1 Abschlussnote

Im Durchschnitt haben die Absolvent\_innen des M.A. PSP das Studium mit der Note 1,5 bestanden (n=91). Über die Hälfte (54%) schneiden mit einer Note von 1,3 oder besser ab. Die schlechteste vergebene Abschlussnote ist eine 3,3; die beste eine 1,0.

### 2.2 Faktoren für die Wahl der ASH

Als wesentliche Faktoren, die für die Wahl der ASH beim M.A. PSP ausschlaggebend waren, geben die Absolvent\_innen (n=99) an: „Interesse am Studienfach“ (n=57), „Bachelorstudium an der ASH“ (n=50), „Geringe/Keine Studiengebühren“ (n=48), die „Berufliche Perspektive nach dem Studium“ (n=32) und „Nähe zum Heimatort“ (n=31) (siehe Abb. 2).

Abb. 2 Welche Faktoren waren für die Masterwahl an der ASH entscheidend?



Unter „Sonstige/Andere Gründe“ nennen die Absolvent\_innen u. a.:

„Erhalt eines Stipendiums“ (n=1), „Mangel an Alternativen für den B.A. Kindheitspädagogik“, „Kurze Studiendauer“ (n=1), „Studienbeginn im Sommer- und Wintersemester“ (n=1) oder „Notlösung/Kompromiss“ (n=2), mit dem Wunsch, die Hochschule/den Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt zu wechseln.

### 2.3 Faktoren für die Wahl des Masterstudiengangs

Die Frage, weshalb sich die Absolvent\_innen damals für den Masterstudiengang entschieden haben, wurde offen gestellt und beantwortet. Deutlich wird, dass das Interesse an Forschung, hier insbesondere die Verzahnung von Praxisbezug und Forschung, den bedeutsamsten Faktor für die Studienwahl darstellt. Dazu gehören auch ein hohes Interesse für wissenschaftliches Arbeiten und der Wunsch nach wissenschaftlicher und allgemein beruflicher Weiterqualifizierung. Daneben ist für viele Absolvent\_innen die konsekutive Form des Studiengangs entscheidend gewesen, weil sie sich ein Studium mit zusätzlichen Studiengebühren gar nicht erst hätten leisten können.

Hinsichtlich der Studienwahl zeigt sich außerdem ein Interesse an Führungs- und Leitungspositionen und der Wunsch, solche im Anschluss einzunehmen. Damit verbunden wird davon ausgegangen, der Studiengang erhöhe die beruflichen Chancen und Perspektiven. Hier wird gehofft, dass sich das auch im Hinblick auf ein höheres Gehalt im späteren Berufsleben auswirkt.

Ferner haben drei der 76 antwortenden Absolvent\_innen das Studium aufgrund fehlender Alternativen für einen vorbereitenden KJP-Master gewählt. Einige wenige Absolvent\_innen (<2) haben ihre Studienwahl von den Tatsachen abhängig gemacht, dass der Master zur Promotion berechtigt, die Möglichkeit offen lässt, eigene Themenschwerpunkte zu setzen und in drei Semester abgeschlossen werden kann. Darüber hinaus wurde die Studienwahl primär aus persönlichen Gründen getroffen, insbesondere hinsichtlich der Nähe zum Heimatort sowie Beziehungen und Partnerschaft.

### 2.4 Angaben zum Wunschmaster

Unabhängig vom aufgenommenen Master wurden die Absolvent\_innen offen gefragt, was thematisch ihr absoluter Wunschmaster gewesen wäre. Die häufigsten Nennungen lassen sich in die folgenden drei Interessensgebiete einordnen (siehe Tab. 1):

Tab. 1 **Wesentliche Interessensgebiete**

Master in	Beratung (14)	für SAGE-Berufe
	Forschung (13)	
	Management (5)	

Mit Blick auf die Beratung fällt auf, dass ein Master gewünscht wird, der Beratungskompetenzen vermittelt und therapeutisch ausgelegt ist. Mehrfach genannt wird in diesem Zusammenhang die Klinische Sozialarbeit oder „KJP Master“.

Im Bereich der Forschung wird sich vor allem ein Master gewünscht, der Forschungsmethoden anwendungsorientiert und praxisnah vermittelt. Teilweise werden hier spezifische Forschungsschwerpunkte genannt wie Kindheits- und Ethnografieforschung. Der Bereich des Management fasst all jene Wünsche zusammen, die sich auf Sozial-, Qualitäts- und Projektmanagement beziehen sowie ganz allgemein auf Steuerungs- und Leitungsebenen für SAGE-Berufe. Darüber hinaus werden eine Vielzahl spezifischer Schwerpunkte genannt; u.a. ein konsekutiver Master in Kinderschutz und Menschenrechte sowie in Interkulturalität, Diversity und Gender. Außerdem sind weitere wissenschaftliche Disziplinen gewünscht, z. B. Politikwissenschaften, Psychologie oder Soziologie. Erwähnenswert sei außerdem der Wunsch nach einem Master mit einer klaren Berufsbezeichnung für den Arbeitsmarkt.

### **3 Vor dem Studium an der ASH**

Neben einer Person, die nach §11BerlHG (Beruflich Qualifizierte) zugelassen wurde und einer, die eine Fachgebundene Hochschulreife besitzt, haben 42% der Absolvent\_innen (n=94) die Fachhochschulreife. Über die Hälfte (57%) hat das Abitur erlangt und bereits das Grundstudium an der ASH absolviert. Fast 40% der Absolvent\_innen kommen von anderen Hochschulen. 4% haben einen Universitätsabschluss (B.A.). Hinsichtlich der Fachrichtung hat die deutliche Mehrheit (82%, n=96) einen Bachelor in Soziale Arbeit erworben; 12% in Kindheitspädagogik und 6% der Absolvent\_innen in (Heil-)Pädagogik. 5% haben eine andere Fachrichtung gewählt, u. a. Erziehungswissenschaft, Politik- und Sozialwissenschaften oder ganz anders, in Tiermedizin.<sup>1</sup> Vor dem Masterstudium sind 74% der Absolvent\_innen (n = 95) bereits in beruflich relevanten Arbeitsfeldern tätig gewesen, z. B. in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der ambulanten Hilfe mit psychisch erkrankten Menschen oder der Flüchtlingshilfe. Ein Drittel der Absolvent\_innen ist vor Studienbeginn keiner berufsrelevanten Tätigkeit nachgegangen.

## **4 Verlauf des Masterstudiums**

### **4.1 Regelstudienzeit**

Der Studiengang M.A. PSP sieht eine Regelstudienzeit von drei Semestern in Vollzeit vor. Auf begründeten Antrag ist ein Teilzeitstudium möglich, dessen Regelstudienzeit sechs Semester beträgt. Die Ergebnisse der Absolvent\_innenbefragung zeigen, dass die deutliche Mehrheit

---

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich

(81%, n=94) das Studium nicht in Regelstudienzeit abschließt. Dies trifft lediglich auf 19% der Absolvent\_innen zu.

Die Gründe für ein Studium über die Regelstudienzeit hinaus liegen bei der Hälfte der Absolvent\_innen (n=77) darin begründet, parallel zum Studium einer Berufstätigkeit nachgegangen zu sein. Knapp 20% der Absolvent\_innen führt die Verlängerung auf hohe Leistungsanforderungen zurück; 17% auf finanzielle Gründe und die Versorgung der Kinder.

Unter Sonstige/Andere Gründe wird außerdem benannt, dass die Regelstudienzeit zu kurz sei und sich lieber mehr Zeit für die Studieninhalte und Masterarbeit genommen wurde. Darüber hinaus hatten einige Absolvent\_innen noch Credits aus ihrem Bachelorstudium nachzuholen. Damit im Einklang steht der mehrfache Vorschlag, die Regelstudienzeit zu verlängern.

Trotz dem für die Mehrheit der Absolvent\_innen Abschluss über die Regelstudienzeit hinaus, haben nur 13% der antwortenden Absolvent\_innen ernsthaft erwogen, das Studium abzubrechen; in erster Linie aus familiären, partnerschaftlichen und/oder finanziellen Gründen.

## 4.2 Finanzierung des Lebensunterhalts

Bezüglich der Frage nach der Finanzierung des Lebensunterhalts waren Mehrfachnennungen möglich. Von den 95 antwortenden Absolvent\_innen gibt der überwiegende Teil (77%) an, das Studium in erster Linie durch den eigenen Verdienst finanziert zu haben. Weiterhin geben 36% der Absolvent\_innen an, Bafög bezogen zu haben. 28% wurden von Eltern/Verwandten unterstützt; 17% durch die/den (Ehe)Partner\_in. Zudem spielten bei 16% eigene Mittel/Ersparnisse, bei 14% ein Stipendium und bei 6% eine Kreditaufnahme eine Rolle.

## 4.3 Auslandserfahrung

Nur fünf der antwortenden Absolvent\_innen haben während ihres Masterstudiums eine Zeit im Ausland verbracht; davon zwei in der EU und drei außerhalb. Der Auslandsaufenthalt umfasste einen Zeitraum von zwei Wochen bis zu einem Jahr. Von den fünf Personen organisierte eine ihren damaligen Auslandsaufenthalt über das International Office der ASH, eine in trinationalem Austausch durch einen Dozenten der ASH und die restlichen drei auf eigene Faust.

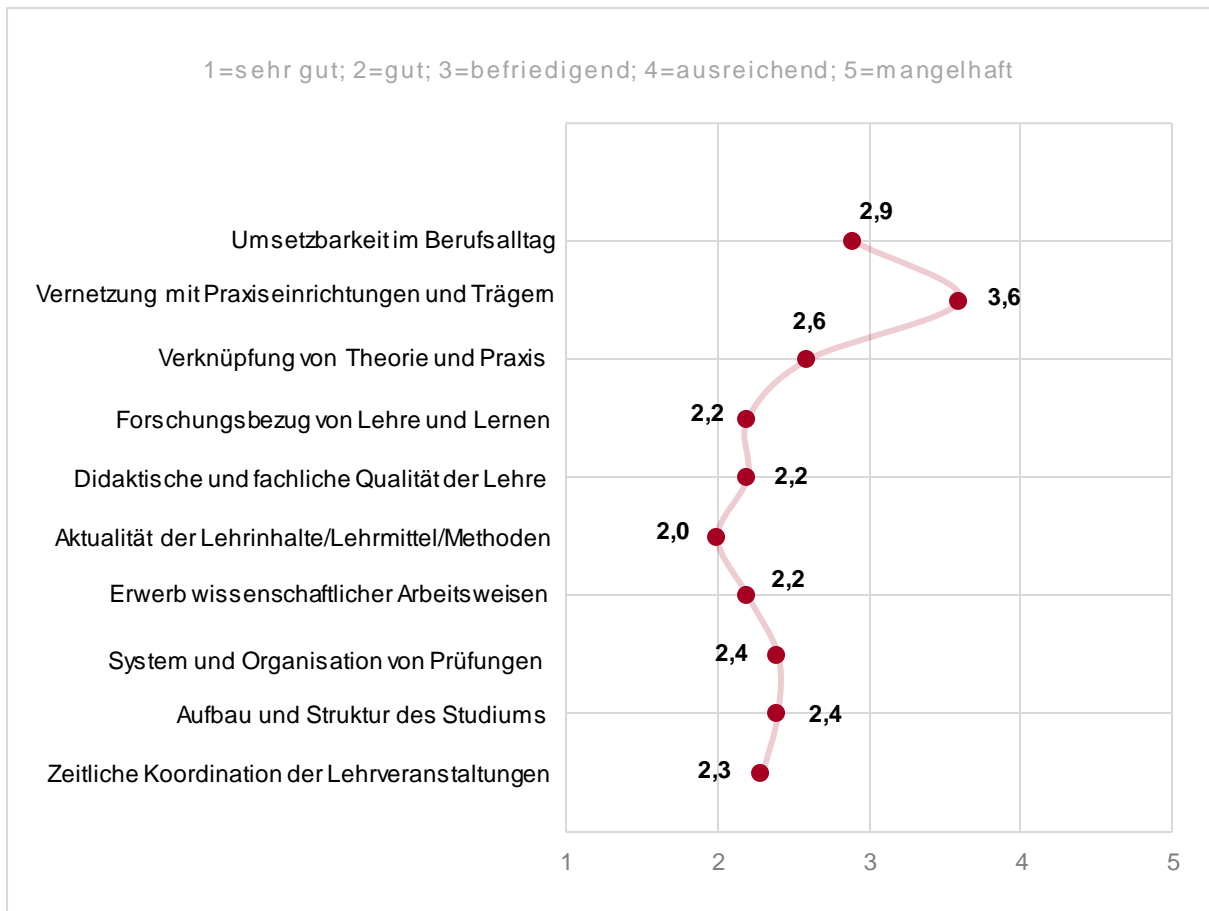
# 5 Rückblickende Bewertung des Studiums

## 5.1 Studienangebote und -bedingungen

Die rückblickende Beurteilung der Studienangebote und -bedingungen im Studiengang M.A. PSP ergibt für alle befragten Items Mittelwerte zwischen 2 („gut“) und 4 („ausreichend“) (siehe Abb. 3 f.).



Abb. 3 Wie beurteilen Sie folgende Studienangebote/-bedingungen im Studiengang?

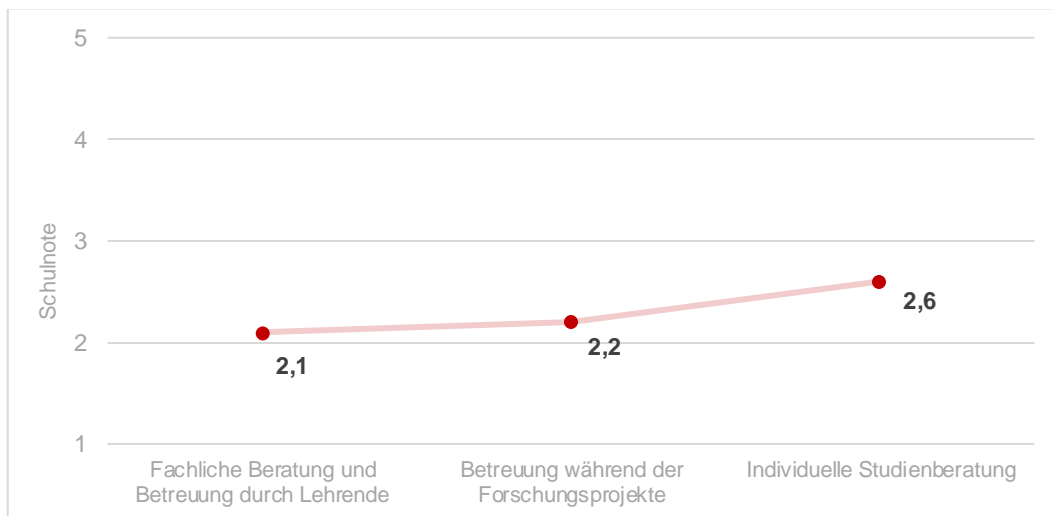


In Anbetracht der Abbildung 3 zeigt sich, dass die „Aktualität der Lehrinhalte/Lehrmittel/Methoden“ am besten abschneidet ( $\bar{x}=2,0$ ), dicht gefolgt vom „Forschungsbezug von Lehre und Lernen“, der „didaktischen und fachlichen Qualität der Lehre“ sowie dem „Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen“ (jeweils  $\bar{x}=2,2$ ). Dagegen liegt die größte Unzufriedenheit mit Abstand in der wenig spürbaren „Vernetzung mit Praxiseinrichtungen und Trägern“ ( $\bar{x}=3,6$ ). Die „Umsetzbarkeit im Berufsalltag“ schneidet ( $\bar{x}=2,9$ ) befriedigend ab. Im Gesamtdurchschnitt aller Items werden die Studienangebote und -bedingungen mit der Note 2,5 bewertet.

## 5.2 Beratungs- und Betreuungselemente

Die Beratungs- und Betreuungselemente werden von den Absolvent\_innen im Gesamtdurchschnitt mit der Note 2,3 bewertet.

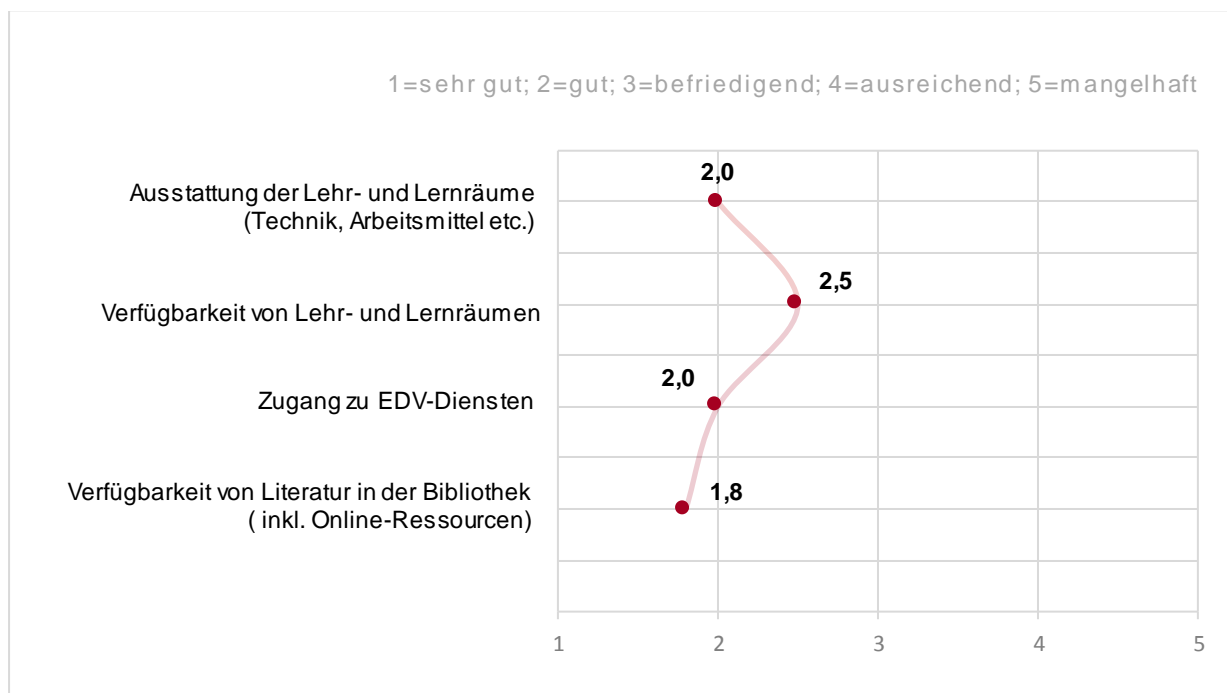
Dementsprechend fällt die Bewertung der konkret abgefragten Beratungs- und Betreuungselemente „gut“ aus; allen voran die „Fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende“ mit einer Durchschnittsnote von 2,1 (siehe Abb. 4 f.).

Abb. 4 **Wie beurteilen Sie die folgenden Beratungs- und Betreuungselemente?**

### 5.3 Ausstattung im Studiengang

Die Ausstattung im Studiengang wird ebenfalls für „gut“ befunden (insgesamt  $\bar{X}=2,1$ ).

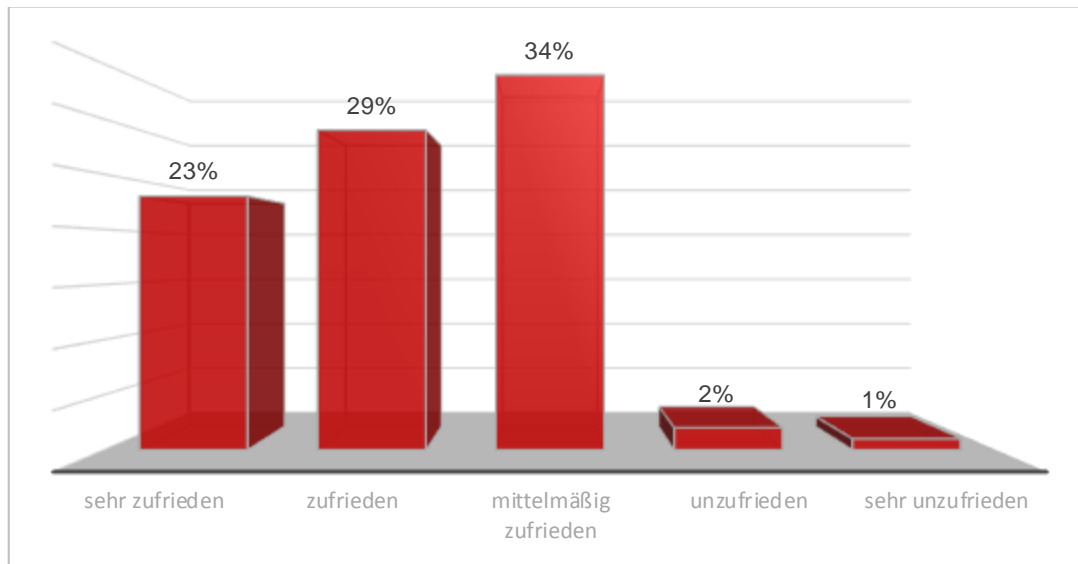
Dabei schneidet insbesondere die „Verfügbarkeit von Literatur in der Bibliothek (inkl. Online-Ressourcen)“ mit einer Durchschnittsnote von 1,8 „sehr gut“ ab; gefolgt vom „Zugang zu EDV-Diensten“ und der „Ausstattung der Lehr- und Lernräume“ (jeweils  $\bar{X}=2,0$ ). Die Verfügbarkeit der Räume wird hier am schlechtesten bewertet ( $\bar{X}=2,5$ ) (siehe Abb. 5).

Abb. 5 **Wie beurteilen Sie die Ausstattung im Studiengang?**

## 5.4 Zufriedenheit mit dem Studium

Bezüglich der Zufriedenheit mit dem Studium M.A. PSP geben mehr als die Hälfte (62%) der Absolvent\_innen an, „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ zu sein. Ein Drittel sind „mittelmäßig zufrieden“; lediglich 3% „unzufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ (siehe Abb. 6).

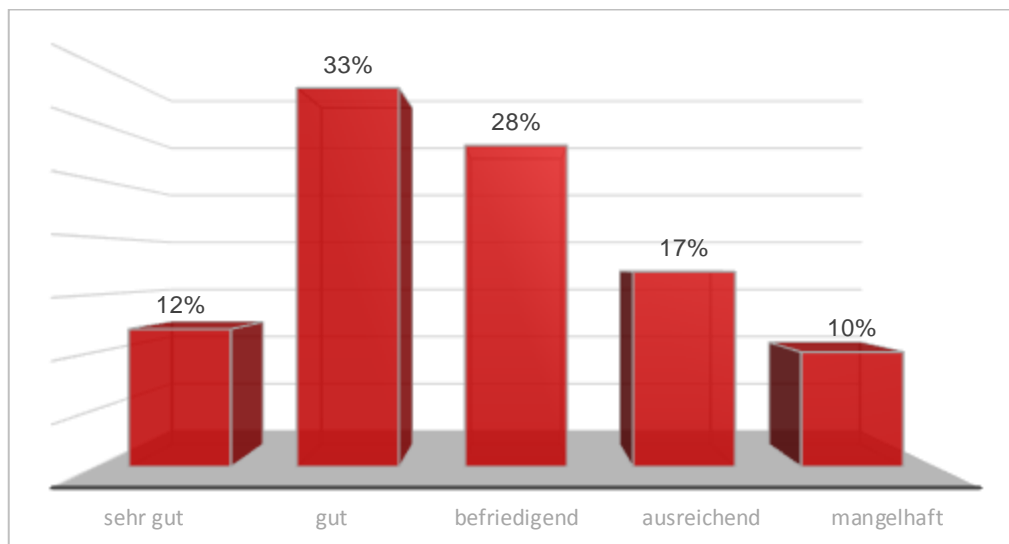
Abb. 6 **Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium?**



## 5.5 Vorbereitung auf das Berufsleben

Hinsichtlich dessen, wie gut sich die Absolvent\_innen durch das Studium auf das Berufsleben vorbereitet fühlen, antworten ein Drittel, sie fühlen sich „gut“, 12% sogar „sehr gut“ vorbereitet. Demgegenüber stehen mehr als die Hälfte (55%), die ihr subjektives Empfinden mit „befriedigend“ (28%), „ausreichend“ (17%) oder gar „mangelhaft“ (10%) bewerten (siehe Abb. 7).

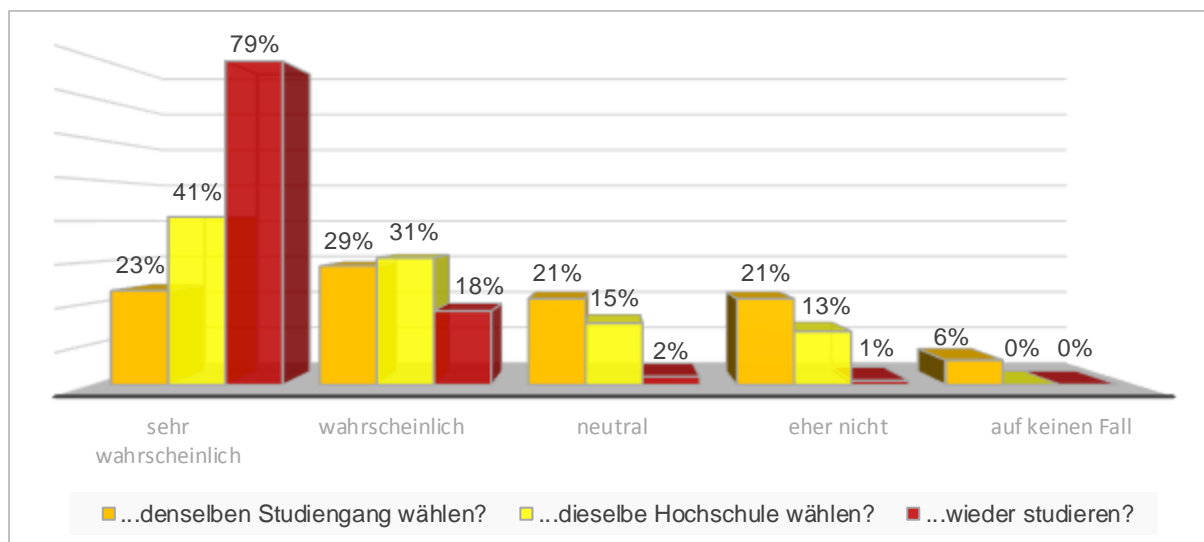
Abb. 7 **Wie gut fühlen Sie sich durch Ihr Studium auf den Beruf vorbereitet bzw. für den Beruf weiterqualifiziert?**



## 5.6 Rückblickende Bewertung des Studiums

Die Absolvent\_innen wurden gebeten, zu beantworten, ob sie rückblickend noch einmal studieren, denselben Studiengang und dieselbe Hochschule wählen würden (siehe Abb. 8).

Abb. 8 Wenn Sie - rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...



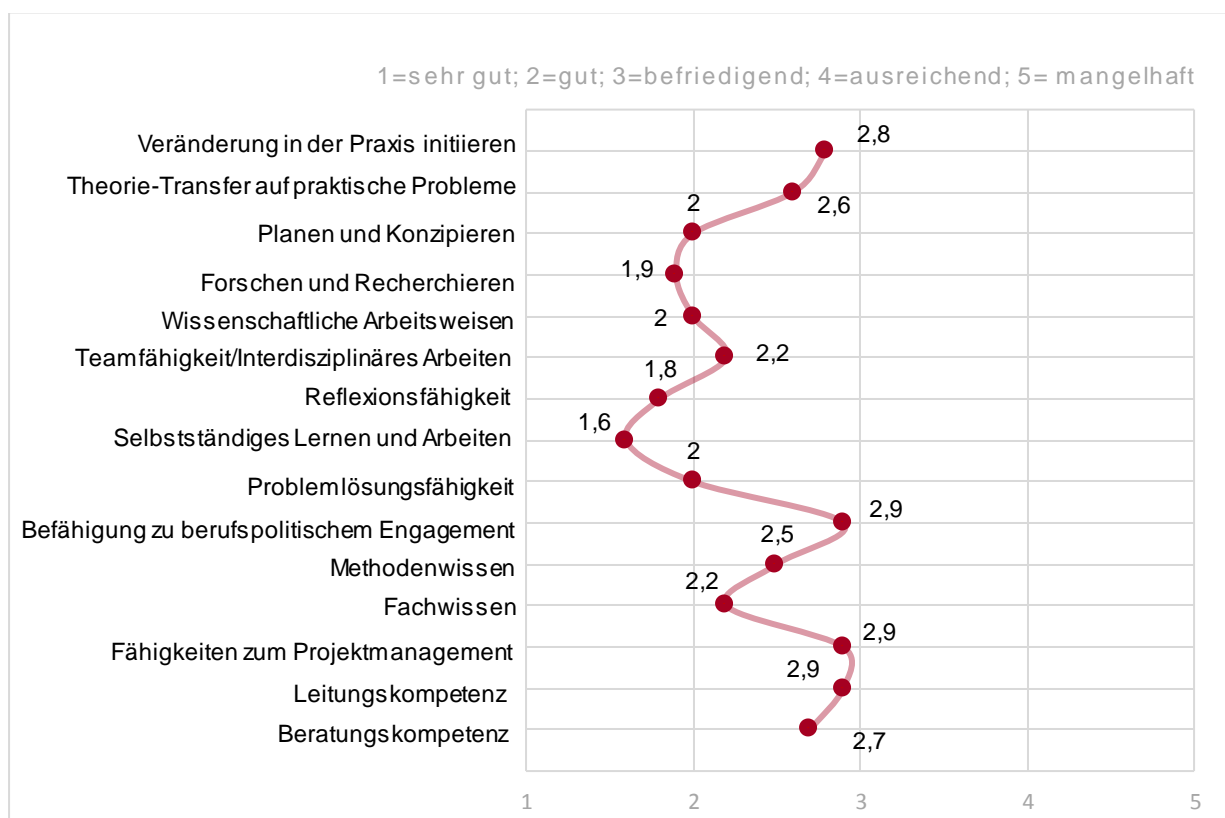
In Anbetracht der Abbildung 8 zeigt sich, dass fast alle Absolvent\_innen (97%) „wahrscheinlich“ bis „sehr wahrscheinlich“ wieder studieren würden. 41% der Absolvent\_innen würden sich dafür „sehr wahrscheinlich“ wieder an der ASH immatrikulieren lassen; 31% „wahrscheinlich“. Weitere 15% stehen dieser Frage „neutral“ gegenüber, wohingegen die verbliebenen 13% sich sicher sind, „eher nicht“ wieder dieselbe Hochschule zu wählen. Für denselben Studiengang würden sich die Hälfte (52%) der Absolvent\_innen „wahrscheinlich“ bis „sehr wahrscheinlich“ wieder entscheiden. 21% stehen einer erneuten Wahl des Studiengangs „neutral“ gegenüber. Weitere 21% können sich eher nicht vorstellen, den M.A. PSP rückblickend erneut zu wählen. 6% würden sich „auf keinen Fall“ dafür entscheiden.

## 6 Faktoren für ein erfolgreiches Studium

### 6.1 Erworbene Kompetenzen

Der Erwerb verschiedener Kompetenzen hat einen hohen Stellenwert in der hochschulischen Ausbildung. Deshalb wurden die Absolvent\_innen gefragt, wie sie den Erwerb von Kompetenzen in Schulnoten bewerten würden (siehe Abb. 9 f.).

Abb. 9 Wie bewerten Sie Ihre durch das Masterstudium erworbenen Kompetenzen?



In Anbetracht der Befragungsergebnisse wird deutlich, dass insbesondere die Kompetenzen „Selbstständiges Lernen und Arbeiten“ ( $\bar{x}=1,6$ ), Reflexionsfähigkeit ( $\bar{x}=1,8$ ) sowie „Forschen und Recherchieren“ ( $\bar{x}=1,9$ ) positiv bewertet werden. Am wenigsten vorbereitet fühlen sich die Absolvent\_innen hinsichtlich der „Befähigung zu berufspolitischem Engagement“, „Fähigkeiten zum Projektmanagement“ sowie „Leitungskompetenz“ (jeweils  $\bar{x}=2,9$ ); dicht gefolgt von den Kompetenzen „Veränderung in der Praxis [zu] initiieren“ ( $\bar{x}=2,8$ ) sowie „Beratungskompetenz“ ( $\bar{x}=2,7$ ).

## 6.2 Erfolgsfaktoren

Darüber hinaus wurden die Absolvent\_innen gebeten, in einem offenen Frageformat jene Erfolgsfaktoren zu nennen, die ihnen für ein erfolgreiches Studium einfallen. Die am häufigsten genannten Erfolgsfaktoren werden im Folgenden aufgeführt:

### 1. Studieninteresse und die Möglichkeit, interessen geleitet zu studieren

Ein grundlegendes Interesse am Studieren und am Studienfach sowie die Möglichkeit, bezüglich der Studieninhalte individuelle Schwerpunkte setzen zu können, wurden mit Abstand als häufigster Erfolgsfaktor gesehen.

## 2. Gute Dozierende

An zweiter Stelle stehen „gute Dozierende“. Konkret sprechen die Absolvent\_innen von engagierten, motivierten und kompetenten Lehrenden, die einen fundierten Wissenshintergrund haben, den sie didaktisch gut und wertschätzend an Studierende weitergeben können. Außerdem wird erwartet, dass „gute Dozierende“ auch gut erreichbar sind, sich für die Studierenden Zeit nehmen und sie bei Bedarf, in ihrem kritischen und eigenständigen Denken und Handeln, unterstützen.

## 3. Finanzielle Absicherung

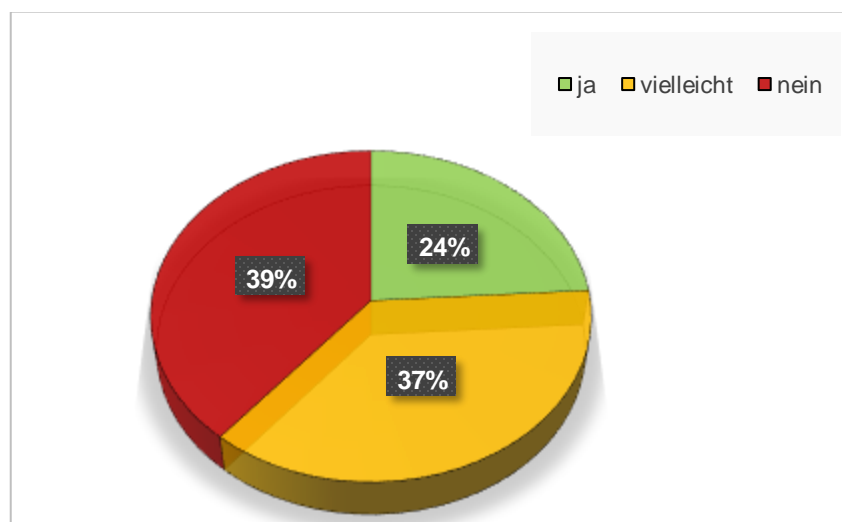
Unabhängig davon, was das Studium beinhaltet und wie die Inhalte vermittelt werden, spielte für die Absolvent\_innen die finanzielle Absicherung eine große Rolle und damit die Gewissheit, ohne finanzielle Not und Zeitdruck studieren zu können.

Daneben halten die Absolvent\_innen insbesondere ein hohes Maß an Selbstdisziplin und eine gewisse Zielstrebigkeit für erforderlich, um erfolgreich zu studieren. Ferner genannt wurde in diesem Zusammenhang u. a. die Vernetzung mit Kommiliton\_innen, Dozent\_innen sowie Einrichtungen und Instituten aus der Praxis (damit verbunden der Erwerb praxis- und berufsnaher Kompetenzen), eine gute Vereinbarkeit mit der Familie sowie eine gute Berufsperspektive.

## 7 Weiterführendes Studium und Promotion

Von 87 antwortenden Absolvent\_innen haben 8 (10%) nach dem Abschluss ein weiteres Studium aufgenommen. Darunter haben 6 der Absolvent\_innen ein Promotionsstudium/Promotionskolleg begonnen, eine Person ein zweites Masterstudium (Psychologie und Psychotherapie der Familie; M.Sc.) und eine andere ein zweites Bachelorstudium (Psychologie, B.A.). Insgesamt können sich **ein Viertel (24%)** der Absolvent\_innen vorstellen, zu promovieren; mehr als die Hälfte nur vielleicht (37%) bis gar nicht (39%) (siehe Abb. 10).

Abb. 10 Haben Sie vor, zu promovieren?



Die genannten Gründe „gar nicht“ promovieren zu wollen, sind insbesondere Praxisorientiertheit seitens der meisten Absolvent\_innen und berufliche Zufriedenheit, die keine Weiterqualifizierung hin zur Promotion erfordert. Außerdem eine Rolle spielen bei den Absolvent\_innen die unsicheren Jobaussichten mit befristeten Arbeitsverträgen, Finanzierungsschwierigkeiten, die subjektive Einschätzung, nicht geeignet zu sein, eine mögliche Überqualifizierung sowie der bereits schwierige und meist langwierige Zugang zur Promotion.

„Vielleicht“ promovieren zu wollen wird vor allem damit begründet, Spaß am Lesen, Forschen und allgemein am wissenschaftlichen Arbeiten zu haben. Unsicher zu sein, diesen Interessen im Rahmen einer Promotion nachgehen zu wollen, liege an Zeitmangel aufgrund einer Berufstätigkeit und den damit verbundenen Finanzierungsschwierigkeiten. Auch stünden derzeit noch andere Dinge im Vordergrund, z. B. die Familie oder der Wunsch, zunächst Praxiserfahrung zu sammeln. Die größte Motivation zur Promotion sind erweiterte Berufsmöglichkeiten und ein höheres Gehalt.

Diejenigen Absolvent\_innen, die bereits promovieren oder ein konkretes Promotionsvorhaben haben, geben u. a. folgende Richtung/Thematik an: Bildungs- und Erziehungswissenschaften, Human- und Gesundheitswissenschaften, Soziologie und Sozialwissenschaften, Übergangsforschung, Kulturarbeit, Gender und Rassismus.

Weiterführend studiert bzw. promoviert wird u. a. an folgenden Hochschulen/Universitäten:

- Berliner Akademie für Psychotherapie
- Universität Halle (PHD)
- Innsbruck (PHD)
- Universität Potsdam (PHD)
- University of Sussex, Brighton, UK (PHD)

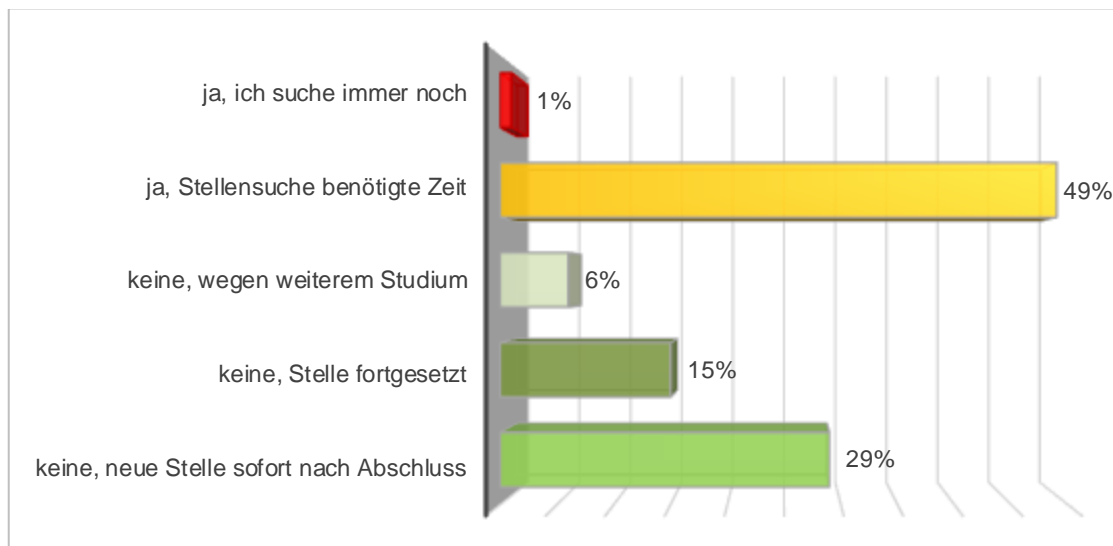
## 8 Beschäftigungssuche

### 8.1 Beschäftigungssuche bis zur ersten berufsrelevanten Stelle

Hinsichtlich der Beschäftigungssuche nach dem Masterabschluss geben die Hälfte der Absolvent\_innen (49%) an, eine gewisse Zeit bis zur ersten berufsrelevanten Stelle benötigt zu haben; mehr als die Hälfte der Absolvent\_innen (62%, n=42) 1 bis 3 Monate. 17% suchten 4 bis 6 Monate oder noch länger (22%).

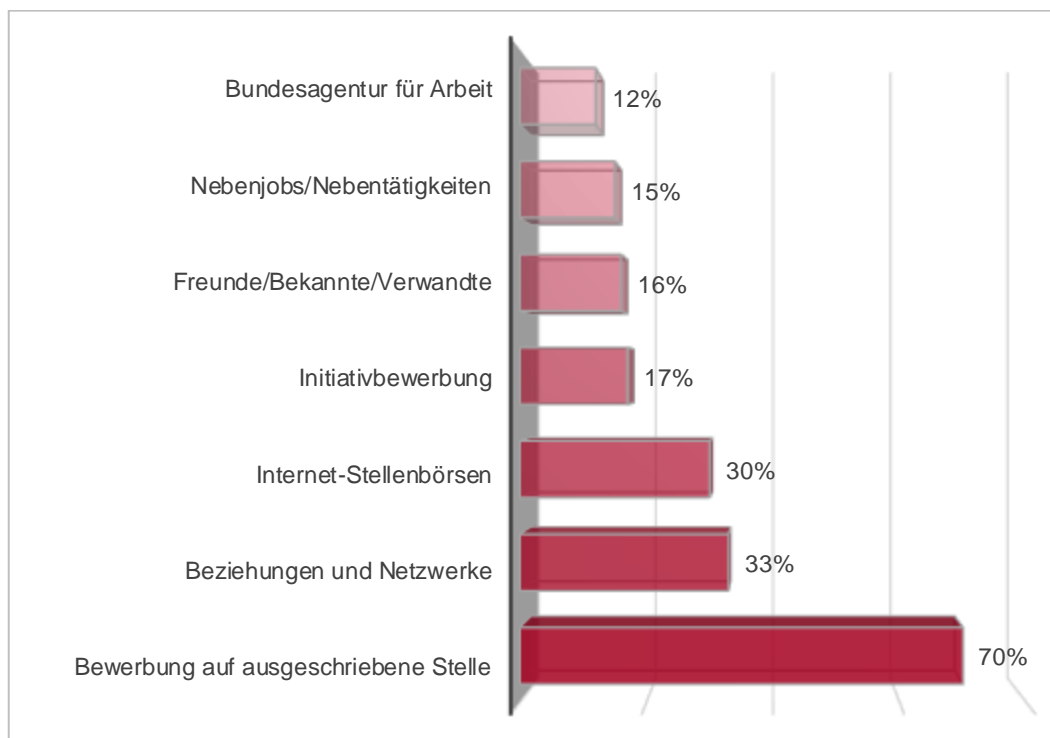
Demgegenüber stehen 29%, die sofort eine neue Stelle gefunden haben sowie 21% die gar nicht suchten, weil sie ihre Stelle fortgesetzt (15%) oder ein weiteres Studium begonnen haben (6%). Lediglich eine Person sucht zum Zeitpunkt der Erhebung immer noch. (siehe Abb. 11 f.)

Abb. 11 Gab es Zeiten der Arbeitssuche unmittelbar nach dem Masterabschluss?



Die arbeitssuchenden Absolvent\_innen haben Ihre erste Stelle mehrheitlich (70%) mittels „Bewerbung auf [eine] ausgeschriebene Stelle“ gesucht und gefunden. Ein gängiger Weg der Arbeitssuche führt außerdem über „Beziehungen und Netzwerke“ (33%) sowie „Internet-Stellenbörsen“ (30%). Ferner relevant waren „Initiativbewerbungen“ (17%), „Freunde/Bekannte/Verwandte“ (16%), „Nebenjobs/Nebentätigkeiten“ (15%) sowie Angebote der „Bundesagentur für Arbeit“ (12%). (siehe Abb. 12)

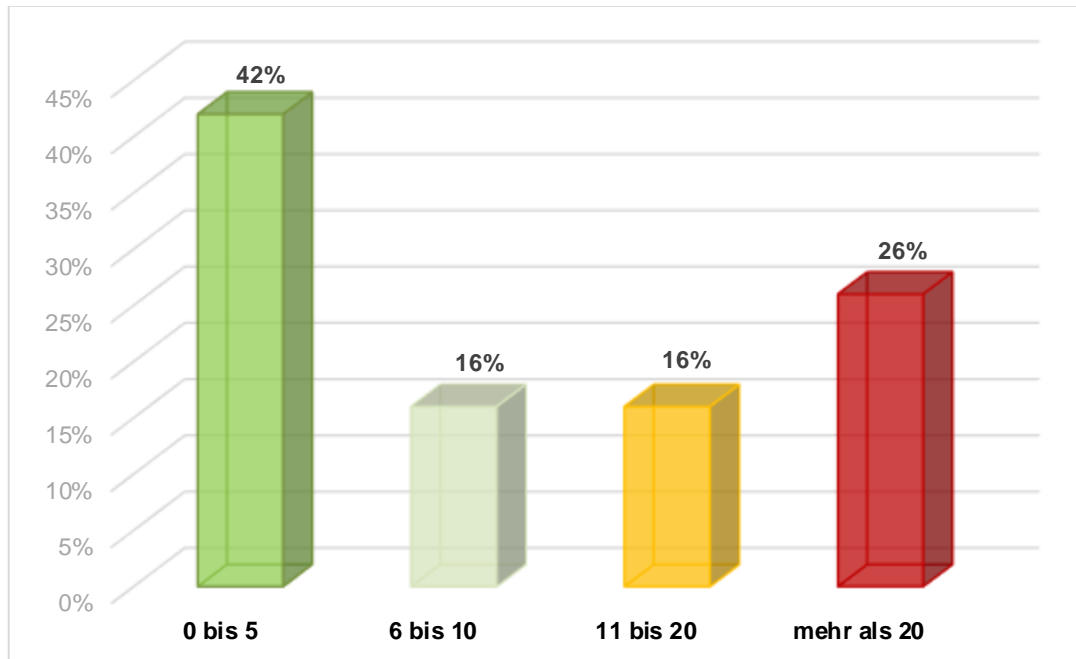
Abb. 12 Auf welchem Weg haben Sie Ihre erste Stelle gesucht und ggf. gefunden?





Beworben hat sich fast die Hälfte der Absolvent\_innen (n=64, 42%) seit dem Masterabschluss auf bis zu fünf Stellen; jeweils 16% der Absolvent\_innen auf 6–10 und 11–20 Stellen. Auf mehr als 20 Stellen haben sich 26% der Absolvent\_innen beworben. (siehe Abb. 13)

Abb. 13 Auf wie viele Stellen haben Sie sich seit Ihrem Studienabschluss beworben?



Die hauptsächlichen Arbeitsfelder auf denen sich die meisten Absolvent\_innen beworben haben, betreffen die praktische, pädagogische statt wissenschaftliche Mitarbeit; allen voran Stellenangebote im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie bei (außer-)schulischen Bildungsträgern. Außerdem viel beworben wurde sich bei diversen Beratungsstellen; insbesondere zur „Suchtberatung“. Vereinzelt wurde sich auch auf Referententätigkeiten, bei Ämtern (Gesundheits- und Jugendamt) sowie bei Stiftungen und Verbänden beworben. Ferner gesucht wurden Führungstätigkeiten, Tätigkeiten im Qualitäts- und Projektmanagement sowie Promotionsstellen (siehe Kapitel 7).

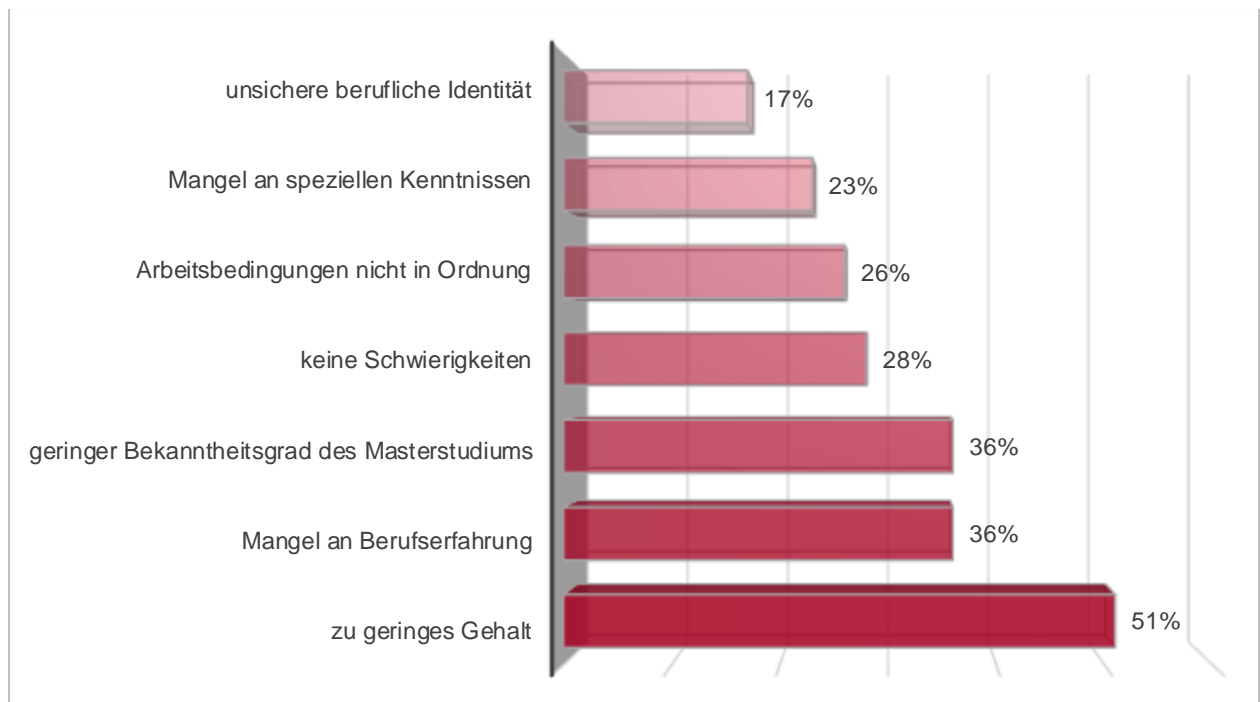
Der Umkreis der verschickten Bewerbungen erstreckt sich zu 88% auf die Region Berlin/Brandenburg, wodurch deutliche Präferenzen für regionale Verwirklichungsmöglichkeiten im Beruf erkennbar werden.

## 8.2 Schwierigkeiten bei der Stellensuche

Im Hinblick auf Schwierigkeiten bei der Stellensuche beklagt sich die Hälfte der Absolvent\_innen (51%) über ein zu geringes Gehalt. Außerdem stellten die geringe Bekanntheit des Masterstudiengangs und der Wunsch seitens der Arbeitgeber\_innen nach Bewerber\_innen mit (mehr) Berufserfahrung eine Schwierigkeit dar (zu jeweils 36%).

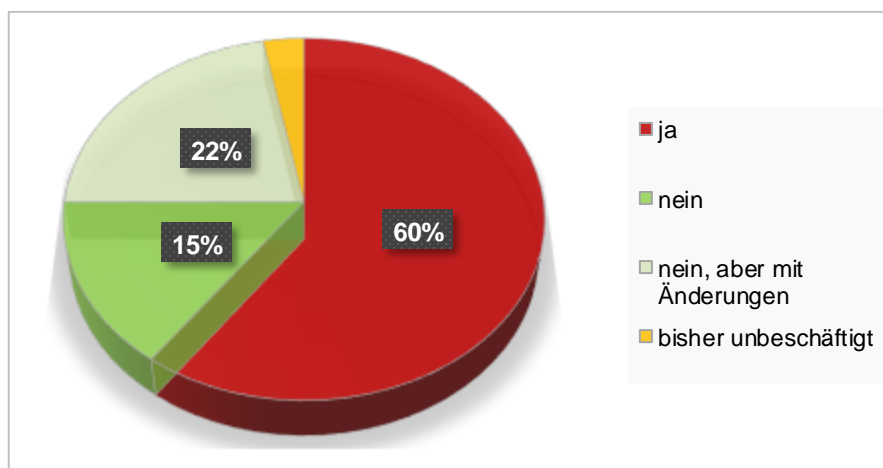
28% der Absolvent\_innen geben an, keinerlei Schwierigkeiten bei der Stellensuche gehabt zu haben; wohingegen 26% angeben, die Arbeitsbedingungen wären nicht in Ordnung gewesen. Weitere 23% geben an, ihnen würden spezielle Kenntnisse fehlen, die verlangt wurden. Auch die eigene berufliche Identität war bei 17% „eher (noch) unsicher“, was ebenfalls zu Schwierigkeiten führte. (siehe Abb. 14)

Abb. 14 Welche Schwierigkeiten gab es bei der Stellensuche nach dem Studium?



An dieser Stelle sei erwähnt, dass über die Hälfte der befragten Absolvent\_innen (60%, n=68) ihre erste Tätigkeit nach Studienabschluss gewechselt hat. Lediglich 15% üben weiterhin dieselbe Tätigkeit aus. Weitere 22% haben nicht gewechselt, allerdings Änderungen hinsichtlich Bezahlung, Umfang u. ä. vorgenommen. 3% haben noch keine Beschäftigung aufgenommen.

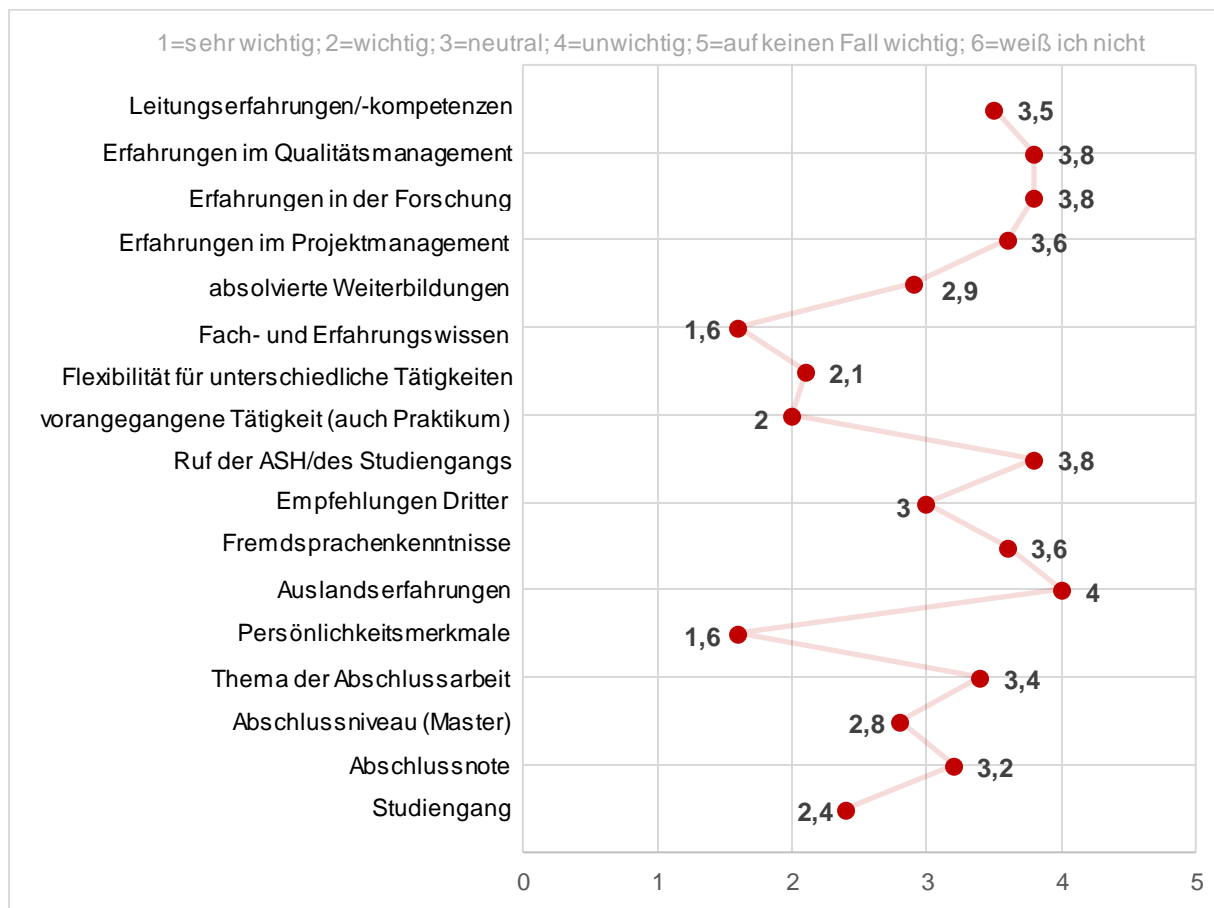
Abb. 15 Haben Sie Ihre erste Tätigkeit nach Studienabschluss gewechselt?



### 8.3 Berufsrelevante Aspekte der Arbeitgeber\_innen

Die Absolvent\_innen wurden gefragt, wie wichtig aus ihrer Sicht bestimmte Aspekte für ihre/n derzeitige/n Arbeitgeber\_in bei der Entscheidung zur Einstellung waren. In Anbetracht der folgenden Abbildung 16 wird ersichtlich, dass insbesondere „Fach- und Erfahrungswissen“ sowie „Persönlichkeitsmerkmale“ (jeweils  $\bar{X}=1,6$ ) ausschlaggebend waren. Als weniger relevant wurden hingegen „Auslandserfahrungen“ ( $\bar{X}=4$ ), der „Ruf der ASH/des Studiengangs“ sowie „Erfahrungen im Qualitätsmanagement“ und „[...] in der Forschung“ (jeweils  $\bar{X}=3,8$ ) beurteilt. Hier sei anzumerken, dass die geringe Relevanz der letzten beiden Aspekte u. a. darauf zurückgeführt werden kann, dass die deutliche Mehrheit der Absolvent\_innen in traditionell praktischen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit untergekommen ist (siehe Abb. 13).

Abb. 16 **Wie wichtig waren aus Ihrer Sicht folgende Aspekte bei der Entscheidung, Sie einzustellen?**



### 8.4 Unterstützung beim Einstieg in den Beruf

Unterstützung beim Berufseinstieg wird von der Mehrheit der antwortenden Absolvent\_innen gewünscht. Allgemein zeigt sich, dass ein erfolgreicher Berufseinstieg danach beurteilt wird, inwieweit im Rahmen des Studiums die Vorbereitung auf die Praxis eine Rolle spielt.

Konkret hätten sich die Absolvent\_innen im Nachhinein insbesondere Beratungsangebote im Einzelcoaching gewünscht und damit verbunden, (mehr) Informationen über mögliche Arbeitsfelder sowie (mehr) Möglichkeiten, sich mit potenziellen Arbeitgebern zu vernetzen.

Um den eigenen Berufseinstieg zu erleichtern, haben 43% der Absolvent\_innen auf die Stellenbörse der Karriereplanung zurückgegriffen; jeweils ein Viertel (~ 25%) hat deren Veranstaltungen besucht und/oder deren Beratungsangebote und Coachings in Anspruch genommen.

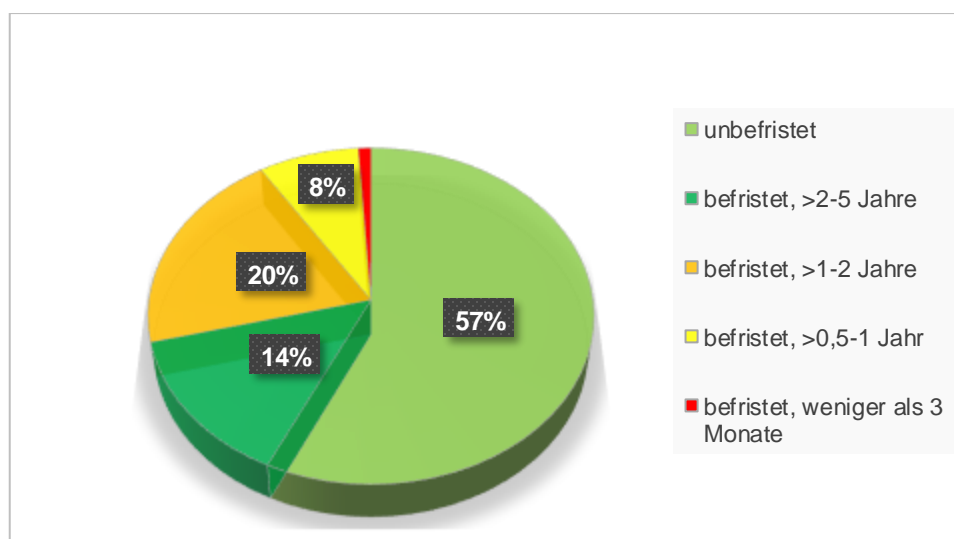
## 9 Aktuelle Haupterwerbstätigkeit

### 9.1 Allgemeine Fakten

Die meisten der antwortenden Absolvent\_innen (91%, n=85) sind sozialversicherungspflichtig berufstätig. Der Rest, der in keinem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis steht, hat entweder ein weiteres Studium aufgenommen oder befindet sich in Elternzeit.

Die erwerbstätigen Absolvent\_innen sind fast alle angestellt (99%, n=77); bis auf eine Person mit Beamtenstatus. Hinsichtlich der Art der Anstellung zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der Absolvent\_innen unbefristet angestellt ist (57%). Hier ist erneut zu berücksichtigen, dass die Mehrheit der Absolvent\_innen in eher praktischen statt wissenschaftlichen Arbeitsfeldern tätig ist (siehe Kapitel 8.1). Befristet angestellt auf >2 bis 5 Jahre sind 20% der Absolvent\_innen, auf >1 bis 2 Jahre 14% und auf >0,5 bis 1 Jahr 8% der Absolvent\_innen. Lediglich eine Person ist für weniger als 3 Monate befristet beschäftigt. (siehe Abb. 17)

**Abb. 17 Sind Sie derzeit in Ihrer Haupttätigkeit unbefristet oder befristet?**

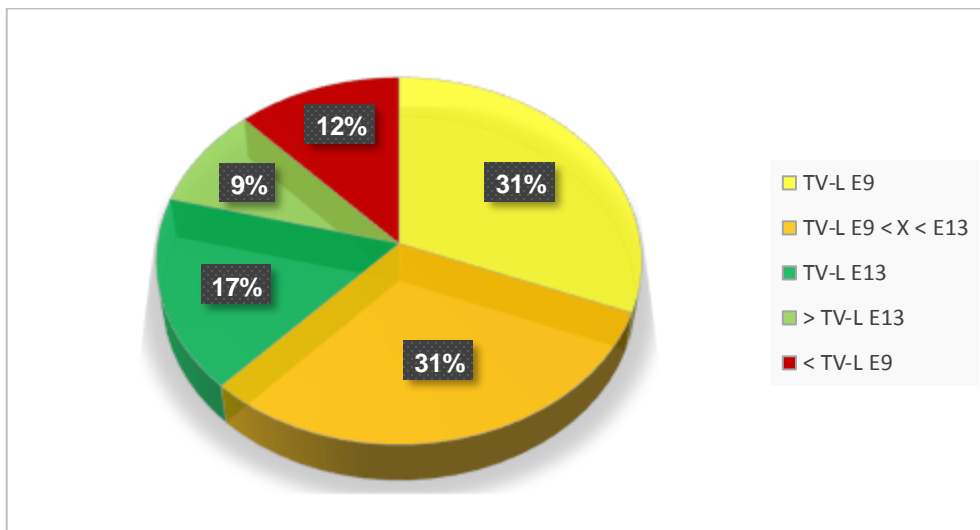


Der Beschäftigungsumfang entspricht bei 39% der Absolvent\_innen (n=77) einer Vollzeitbeschäftigung. Der Rest arbeitet in Teilzeit mit weniger als 20 Stunden (12%), zwischen 20 und 30 Stunden (26%) oder mehr als 30 Stunden (22%).

## 9.2 Verdiensthöhe

Das Bruttoeinkommen der Absolvent\_innen entspricht zu 31% dem Mindesttarif für Bachelorabsolvent\_innen des öffentlichen Dienstes (*E9 (1) 2017*: 100% ca. 2650 €, 50% ca. 1325 €). Weitere 31% der Absolvent\_innen liegen darüber, aber unter dem Mindesttarif für Masterabsolvent\_innen (*E13 (1) 2017*: 100% ca. 3540 €, 50% ca. 1770 €). Ein E13-Gehalt können lediglich 17% der Masterabsolvent\_innen nachweisen; eine noch höhere Gehaltsstufe 9%. Damit werden etwa ein Viertel der Absolvent\_innen angemessen bzw. entsprechend ihrer erworbenen Qualifikation ausbildungsadäquat bezahlt. Ganze 12% der Absolvent\_innen liegen sogar unter dem Mindesttarif.

Abb. 18 Orientiert sich Ihr Bruttoeinkommen an den Gehältern des TV-L (2017)?



## 9.3 Sektor und Wirtschaftszweig

Auf die Frage nach dem Sektor und Wirtschaftszweig der gegenwärtigen Haupterwerbstätigkeit geben 42% der Absolvent\_innen an, in der Erziehung und Bildung tätig zu sein; 36% im Gesundheits- und Sozialwesen und lediglich 8% in der Forschung. Die drei häufigsten Berufsbezeichnungen der aktuellen Haupterwerbstätigkeit sind Sozialarbeiter\_in/Sozialpädagog\_in, Leiter\_in einer sozialpädagogischen Einrichtung und wissenschaftliche/r Mitarbeiter\_in.

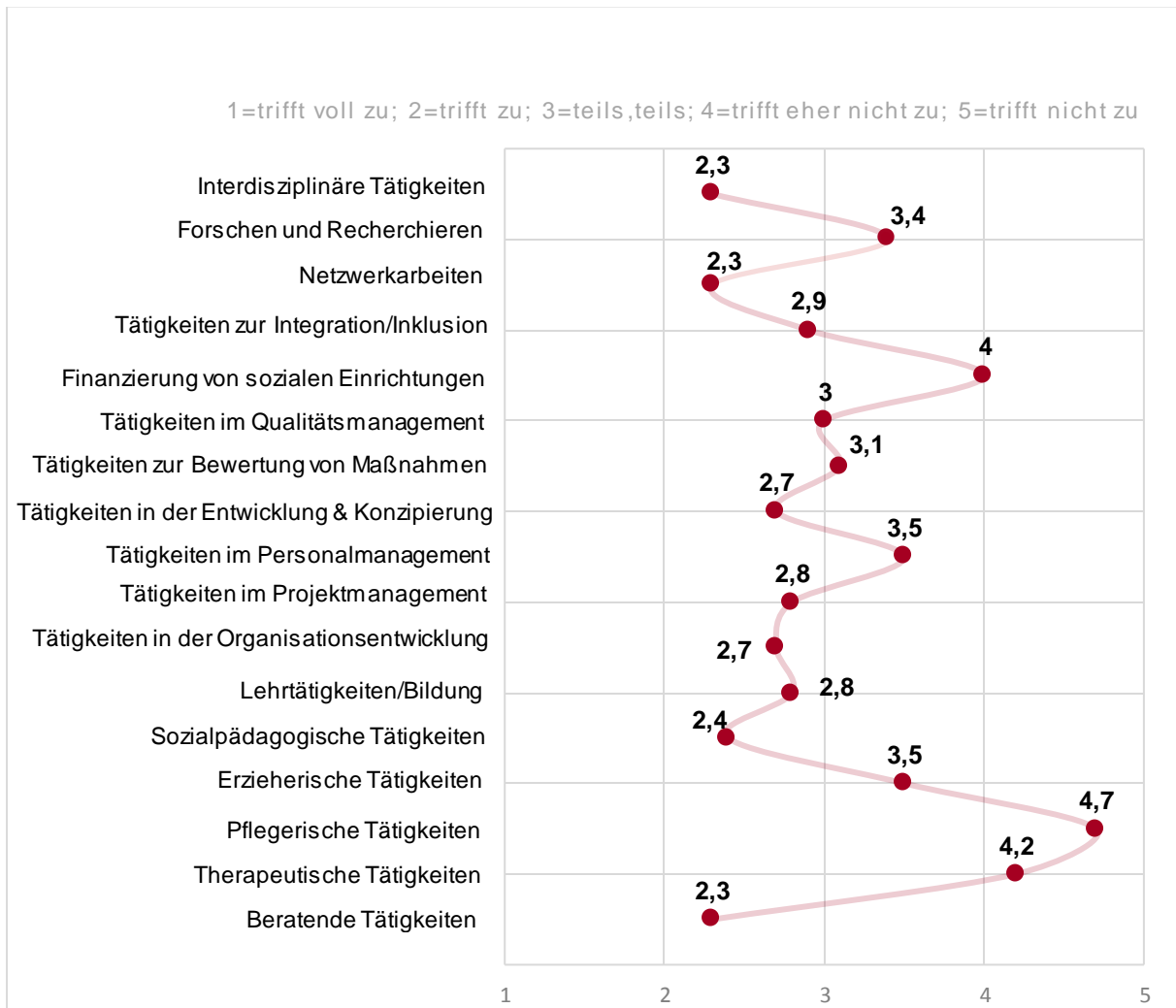
Hinsichtlich des Sektors wird ersichtlich, dass über die Hälfte der Absolvent\_innen (52%, n=77) bei gemeinnützigen Organisationen wie Vereinen, Verbänden oder Kirchen tätig sind. 35% der Absolvent\_innen arbeiten wiederum im öffentlichen Bereich; nur jeweils 5% der Absolvent\_innen im (privat-)wirtschaftlichen oder einem anderen Bereich. Die Art der Einrichtungen, in der die Absolvent\_innen jeweils untergekommen sind, variiert stark; z. B. Beratungsstelle, Jugendamt, Schule und Universität, um nur einige zu nennen.

### 9.4 Haupttätigkeitsfelder und Umfang

Sowie die meisten Absolvent\_innen in der Praxis der Sozialen Arbeit tätig sind, liegen die drei häufigsten Haupttätigkeitsfelder im Beraten, Betreuen und Begleiten von Klientel, insbesondere Eltern, Kinder und Jugendliche (siehe Abb. 19 „Beratende Tätigkeiten“,  $\bar{x}=2,3$ ), im Leiten und Koordinieren sozialpädagogischer Arbeit (siehe Abb. 19 „Sozialpädagogische Tätigkeiten“,  $\bar{x}=2,4$ ) sowie im Netzwerken und interdisziplinären Arbeiten (jeweils  $\bar{x}=2,3$ ).

Weniger eine Rolle spielen „Pflegerische Tätigkeiten“ ( $\bar{x}=4,7$ ), „Therapeutische Tätigkeiten“ ( $\bar{x}=4,2$ ) sowie Tätigkeiten, die sich mit der „Finanzierung von sozialen Einrichtungen“ ( $\bar{x}=4$ ) befassen. Konformität zu vorangegangenen Ergebnissen zeigt sich dahingehend, dass „Forschen und Recherchieren“ bedeutender sein könnte ( $\bar{x}=3,4$ ).

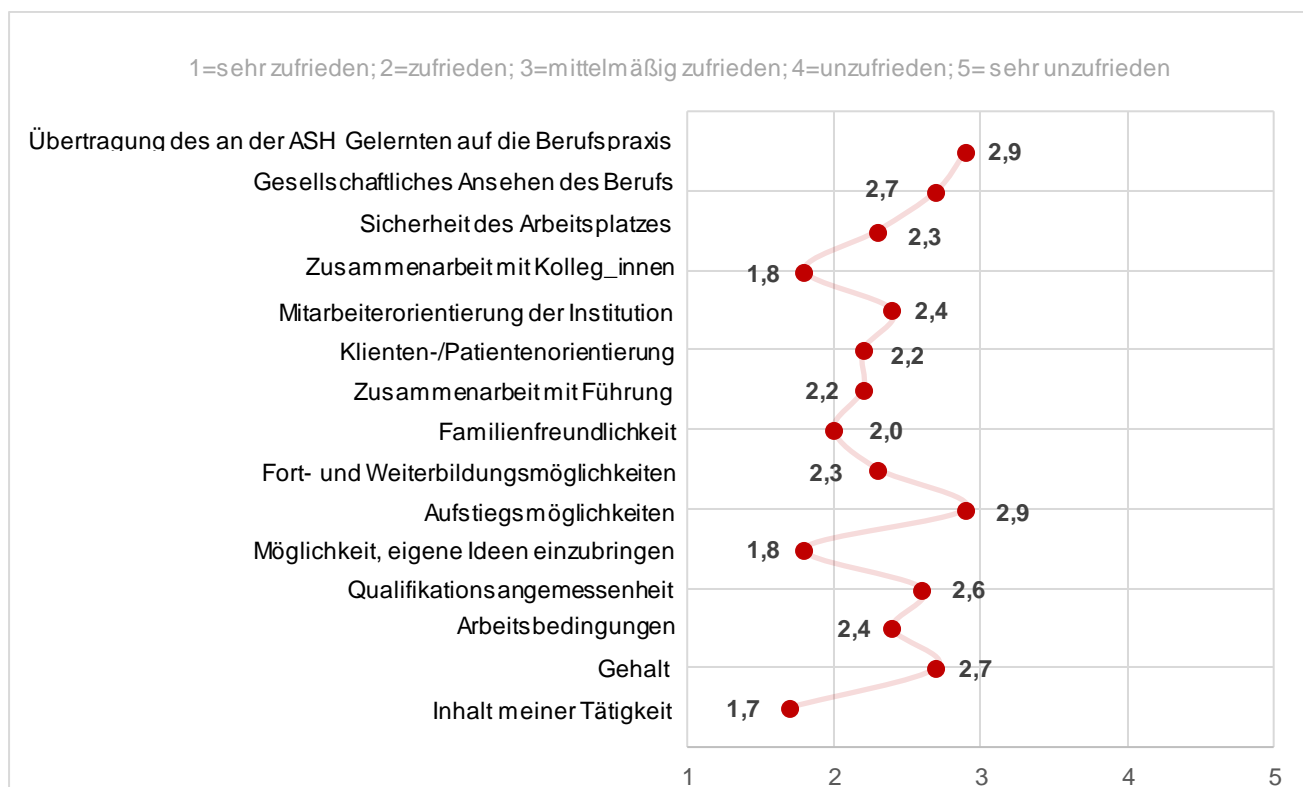
Abb. 19 Welchen Tätigkeitsbereich üben Sie in Ihrer aktuellen Berufstätigkeit aus?



### 9.5 Zufriedenheit mit der derzeitigen Haupterwerbstätigkeit

Hinsichtlich der Zufriedenheit mit der derzeitigen Haupterwerbstätigkeit geben die Absolventinnen an, insbesondere im Hinblick auf die „Zusammenarbeit mit Kolleg\_innen“ ( $\bar{x}$ =1,8), der „Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen“ ( $\bar{x}$ =1,8) und insgesamt dem „Inhalt [der] Tätigkeit“ ( $\bar{x}$ =1,7) sehr zufrieden bis zufrieden zu sein. Zufrieden bis nur mittelmäßig zufrieden sind die Absolvent\_innen u. a. mit der „Übertragung des an der ASH Gelernten auf die Berufspraxis“ ( $\bar{x}$ =2,9), dem Mangel an „Aufstiegsmöglichkeiten“ ( $\bar{x}$ =2,9), der „Qualifikationsangemessenheit“ ( $\bar{x}$ =2,6) sowie dem „Gehalt“ ( $\bar{x}$ =2,7). In Anbetracht aller Items lässt sich eine Gesamtzufriedenheit von im Durchschnitt 2,3 ermitteln. Demzufolge sind die Absolvent\_innen mit ihrer derzeitigen Stelle insgesamt „eher zufrieden“ bis „mittelmäßig zufrieden“. (siehe Abb. 20)

Abb. 20 Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen Haupterwerbstätigkeit?



### 9.6 Berufliche Rollenidentifikation

Im Hinblick auf die offen gestellte Frage, in welcher beruflichen Rolle sich die Absolvent\_innen in der gegenwärtigen Arbeitssituation sehen, wird erkennbar, dass sich die deutliche Mehrheit weniger als „Wissenschaftler\_in“ versteht, sondern vielmehr als „(reflektierte) Praktiker\_in“, der/die mit seinem theoretisch erworbenen Wissen in der Praxis notwendige Impulse setzt und Veränderungen bewirkt. Sofern eine Berufsbezeichnung genannt wird, entspricht sie der Berufsbezeichnung, die aus dem Grundstudium hervorgeht, insbesondere Sozialarbeiter\_in oder

Kindheitspädagog\_in. Keine Person bezeichnet sich dem Master entsprechend als „Praxisforscher\_in“. Ferner genannt wird die berufliche Rolle „Berater\_in“ und Manager\_in“.

## 9.7 Nebentätigkeit

Fast 30% der Absolvent\_innen üben eine zweite Erwerbstätigkeit aus und sind dabei überwiegend beratend (z. B. in der freiberuflichen Organisationsberatung) oder lehrend (z. B. als FH-Dozen\_in) tätig. 33% der antwortenden Absolvent\_innen mit Nebentätigkeit (n=11) verdienen damit bis zu 450€ brutto im Monat; nur fünf Personen mehr als das (bis zu 3000€). Die Arbeitsstunden pro Monat im Rahmen der Nebentätigkeit variieren stark und reichen von 1,5 bis 40 Stunden.

## 9.8 Weitere Angaben zur Erwerbstätigkeit

In einer weiteren offen gestellten Frage wurden die Absolvent\_innen um weitere Anmerkungen bezüglich ihrer Arbeitssituation gebeten, sofern sie anhand der Fragen noch nicht erfasst werden konnten. An dieser Stelle werden nun einige Anmerkungen aufgeführt, die sowohl Vor- als auch Nachteile der beruflichen Entwicklungen widerspiegeln:

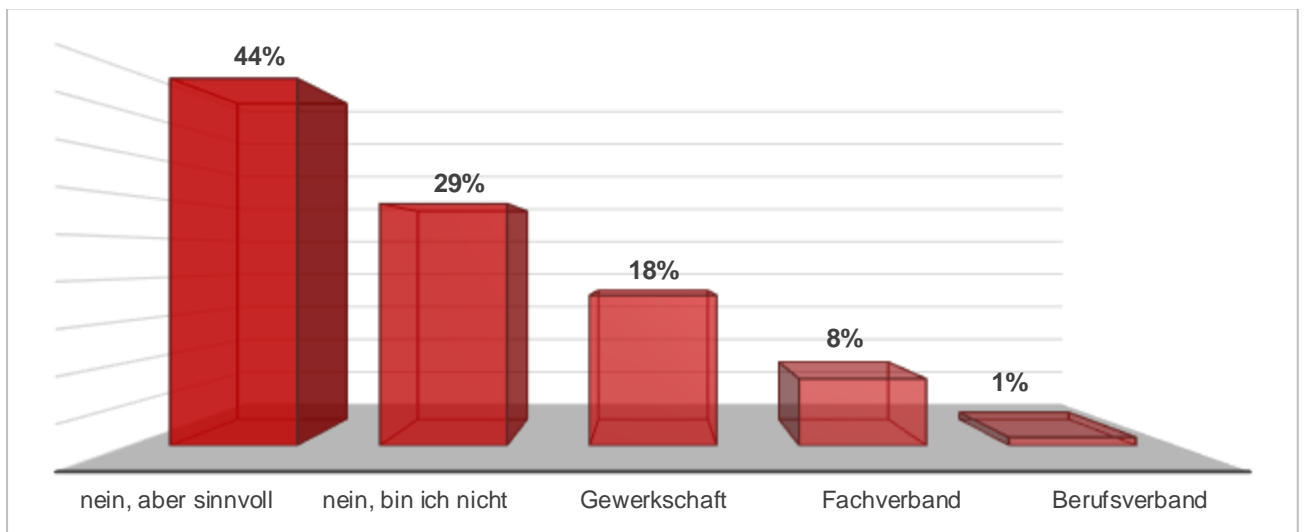
- *„Der Master hat mir viele Türen geöffnet, aber leider sind alle adäquaten Jobs in meinem Spezialgebiet Kita unter dem, was der Tarif eigentlich sagt.“*
- *„Der absolvierte Bachelor [...] war sicher entscheidender für meine Einstellung [...] als [dieser] Master.“*
- *„In keinem Arbeitsverhältnis war das Masterstudium nötig.“*
- *„Bei der Arbeitssuche häufig die Erfahrung gemacht, als überqualifiziert zu gelten.“*
- *„Zurzeit befinde ich mich in der postgradualen Ausbildung zur Kinder- und Jugendpsychotherapeutin.“*

## 9.9 Berufliche Selbstorganisation

Unter den Absolvent\_innen sind lediglich 26% beruflich oder fachlich über eine Mitgliedschaft in einer Interessensvertretung organisiert. Von den Absolvent\_innen, die das nicht sind, halten es 44% jedoch generell für sinnvoll. (siehe Abb. 21 ff)



Abb. 21 Sind Sie beruflich oder fachlich in einer Interessensvertretung organisiert?



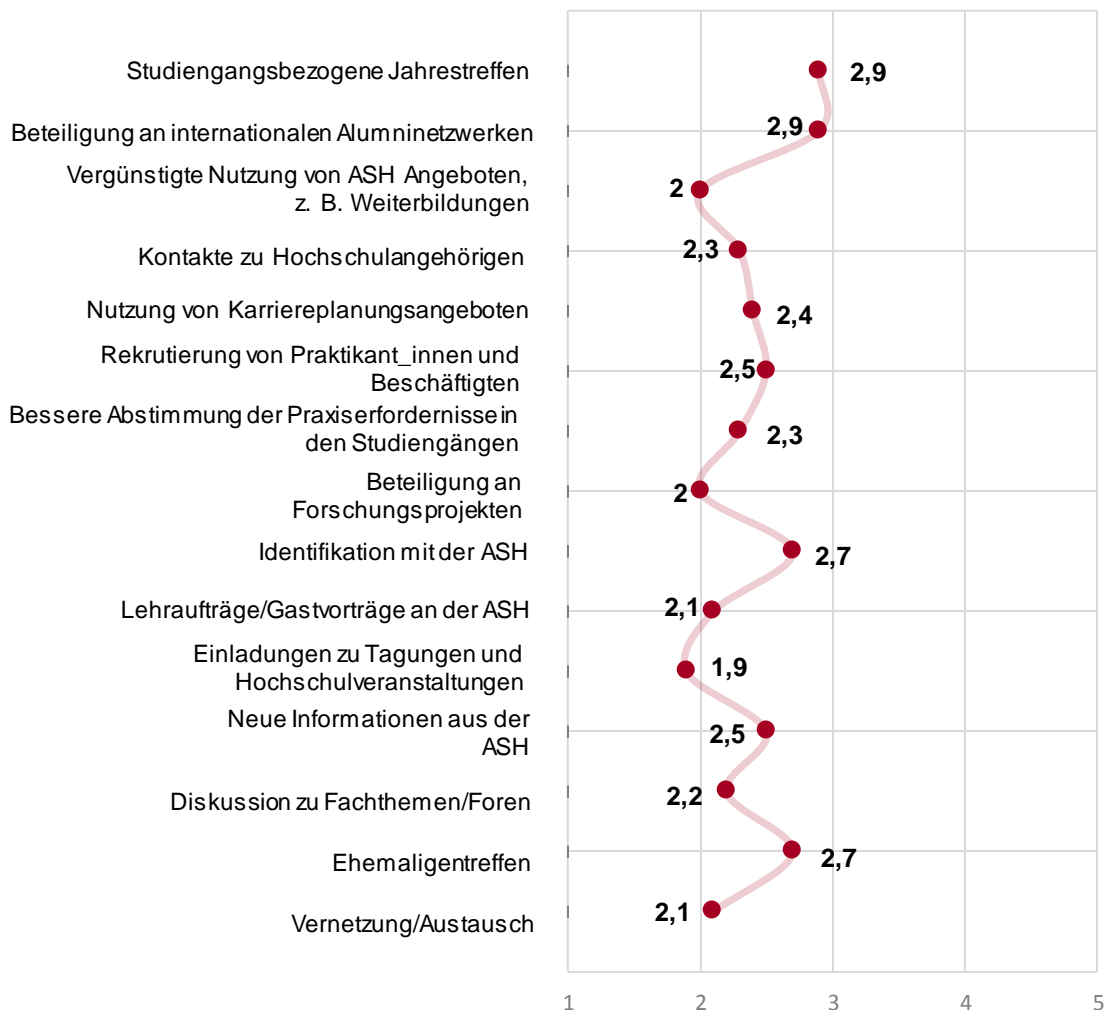
### 9.10 ALUMNI-Nutzen

Den Nutzen für eine Beteiligung an einem Alumni-Netzwerk bewerten die Absolvent\_innen mit einer durchschnittlichen Gesamtnote von 2,3 („nützlich“). Als nützlich erachtet wird vor allem die „Vergünstigte Nutzung von ASH Angeboten“ ( $\bar{x}=2$ ), die „Beteiligung an Forschungsprojekten“ ( $\bar{x}=2$ ), „Lehraufträge/Gastvorträge an der ASH“ ( $\bar{x}=2,1$ ) sowie „Vernetzung/Austausch“ ( $\bar{x}=2,1$ ).

Als „zum Teil nützlich“ und mittelmäßig bestätigt werden „Studiengangsbezogene Jahrestreffen“ ( $\bar{x}=2,9$ ), „Beteiligung an internationalen Alumninetzwerken“ ( $\bar{x}=2,9$ ), die „Identifikation mit der ASH“ ( $\bar{x}=2,7$ ) sowie „Ehemaligentreffen“ ( $\bar{x}=2,7$ ) angesehen. (siehe Abb. 22 ff.)

Abb. 22 Welchen Nutzen hätte für Sie eine Beteiligung am Alumni-Netzwerk der ASH?

1=sehr nützlich; 2=nützlich; 3=zum Teil nützlich; 4=weniger nützlich;  
5=nicht nützlich

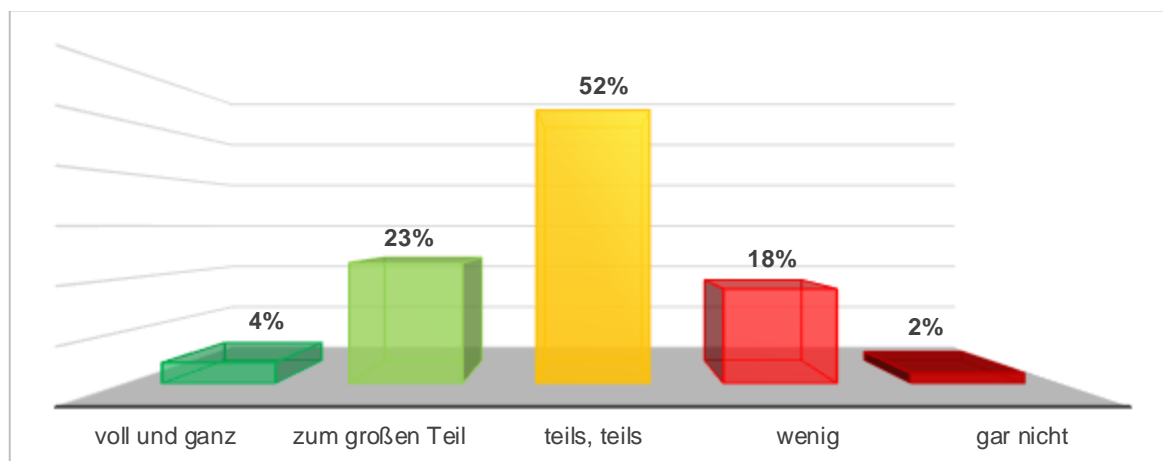


## 10 Zusammenhang Studium und Beruf

Fast die Hälfte der Absolvent\_innen (48%) sind der Meinung, dass auch eine andere Fachrichtung auf die beruflichen Aufgaben hätte vorbereiten können. Mehr noch nehmen 23% an, dass eine andere Fachrichtung zur Erfüllung der beruflichen Aufgaben nützlicher gewesen wäre. 17% halten dagegen die eigene Fachrichtung für die am besten geeignete. In 10% der Fälle komme es gar nicht so sehr auf die Fachrichtung an, wenn es darum geht, dem beruflichen Aufgabenfeld gerecht werden zu können.

In diesem Sinne geben über die Hälfte der Absolvent\_innen an, dass die im Studium erworbenen Qualifikationen im Rahmen ihrer Berufstätigkeit nur „teils, teils“ zur Anwendung kommen. 23% geben an, dass dies „zum großen Teil“ geschehe, „voll und ganz“ (4%), „wenig“ (18%) oder „gar nicht“ (2%). (siehe Abb. 23 ff.)

Abb. 23 In welchem Maße verwenden Sie die im Studium erworbenen Qualifikationen?



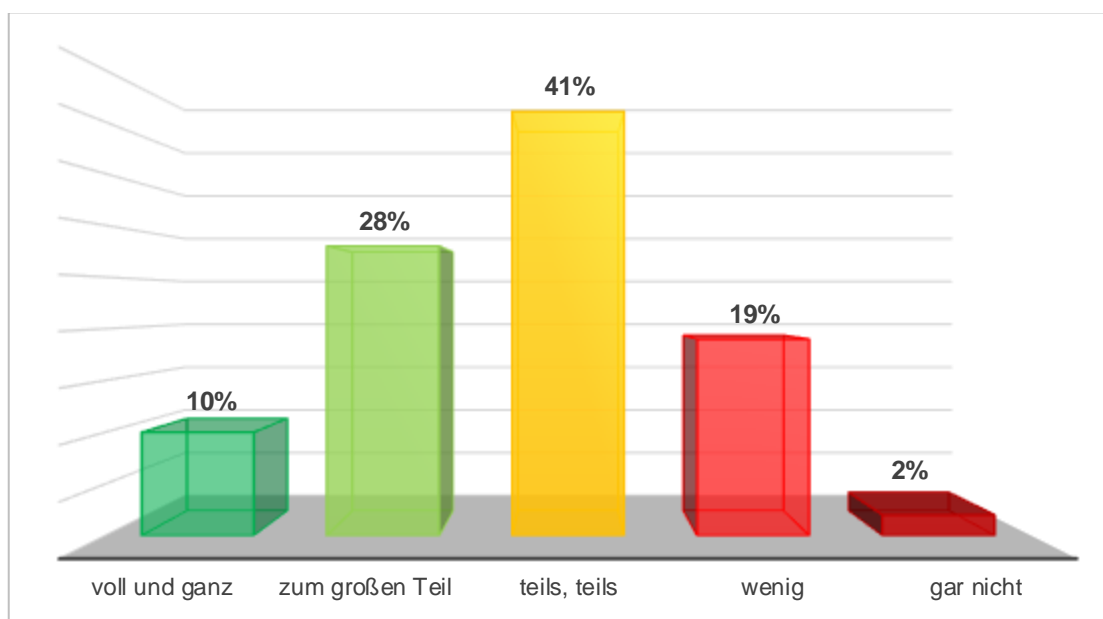
Damit verbunden sind über ein Drittel der Absolvent\_innen (38%) davon überzeugt, dass ein geringeres Hochschulabschlussniveau, z. B. ein Bachelor, für die derzeitige Beschäftigung ausgereicht hätte bzw. am besten geeignet wäre. Die Hälfte der Absolvent\_innen hält dagegen das Masterstudium für am besten geeignet; nur 9% ein höheres Hochschulabschlussniveau. 4% sind der Meinung, dass überhaupt kein Hochschulabschluss erforderlich gewesen wäre.

In Bezug auf die offen gestellte Frage, welche drei im Studium erworbenen Kernkompetenzen die Absolvent\_innen im Rahmen ihrer derzeitigen Tätigkeit am häufigsten nutzen, zeigt sich, dass insbesondere der **Beratungs-, Leitungs- und Forschungskompetenz** sowie allen voran der **Reflexionsfähigkeit** eine besondere Bedeutung zukommen. Im Zusammenhang mit der gewünschten Weiterentwicklung von Arbeits- und Kompetenzfeldern am Arbeitsplatz wird deutlich, dass der Ausbau wissenschaftlicher/evidenzbasierter Arbeitsweisen im Vordergrund steht; aber auch der Erwerb betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Kenntnisse sowie das Feld der Beratung.

### 10.1 Angemessenheit und Zufriedenheit

Der Großteil der Absolvent\_innen (41%) findet, dass die derzeitige berufliche Situation im Verhältnis zur Ausbildung bzw. dem Studium nur „teils, teils“ angemessen ist. 28% der Absolvent\_innen findet die berufliche Situation „zum großen Teil“ angemessen; 10% „voll und ganz“. Demgegenüber stehen 19% der Absolvent\_innen, die ihre berufliche Situation im Verhältnis zur Ausbildung nur „wenig“ angemessen findet bzw. 2% „gar nicht“. (siehe Abb. 24 ff.)

Abb. 24 In welchem Ausmaß ist Ihre berufliche Situation Ihrer Ausbildung angemessen?

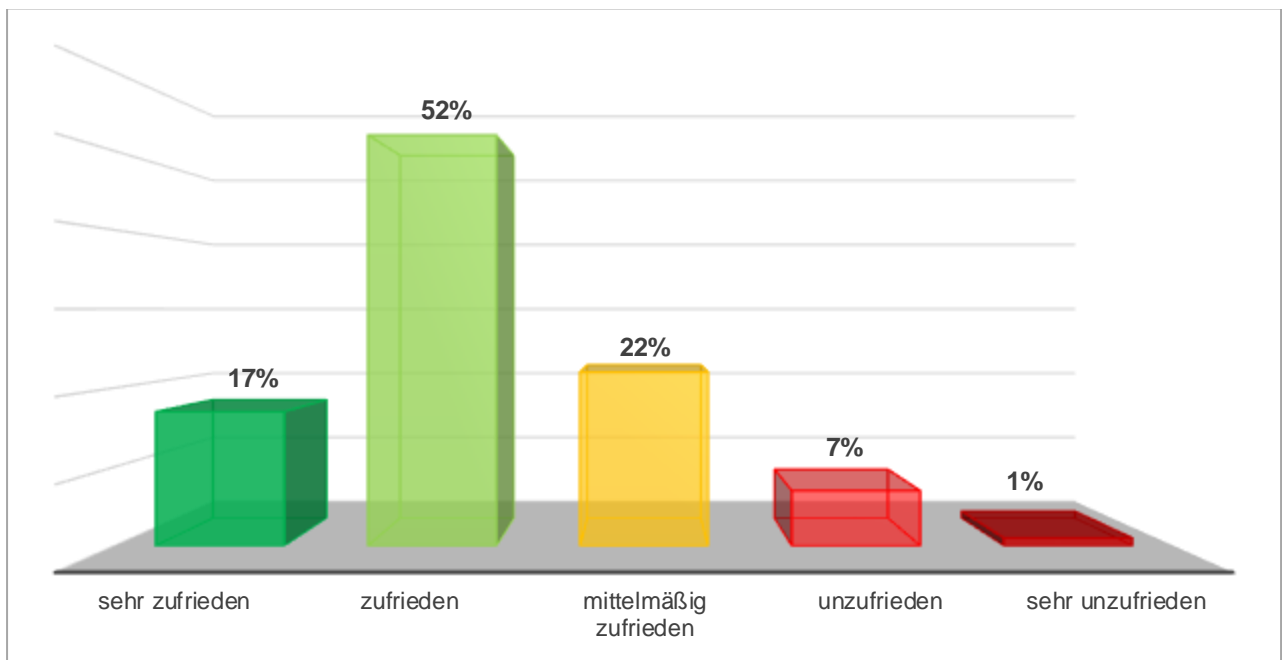


Diejenigen, die ihre berufliche Situation im Verhältnis zu ihrem Studium für „wenig“ angemessen halten, wurden zusätzlich gefragt, warum sie sich dennoch dazu entschieden haben, die Beschäftigung aufzunehmen. So gaben die Absolvent\_innen an, die Beschäftigung u. a. aufgenommen zu haben, weil...

- ...sie als Findungsphase/Zwischenschritt gesehen wird (25%).
- ...noch keine andere, angemessene Beschäftigung gefunden wurde (17%).
- ...sie zeitlich flexibel ausgeübt werden kann (16%).
- ...sie es möglich macht, an einem gewünschten Ort zu arbeiten (12%).
- ...sie (mehr) Sicherheit bietet (15%).
- ...sie mit familiären Bedürfnissen vereinbar ist (12%).
- ...sie die eigenen Interessen widerspiegelt (11%).
- ...sie besser vergütet wird (9%).

Abschließend wurden die Absolvent\_innen danach gefragt, inwieweit sie insgesamt mit ihrer derzeitigen beruflichen Situation zufrieden sind. Im Durchschnitt entspricht die Gesamtzufriedenheit einem Mittelwert von 2,2, der zwischen „zufrieden“ und „mittelmäßig zufrieden“ liegt. Im Einzelnen sind über die Hälfte der Absolvent\_innen insgesamt mit ihrer beruflichen Situation „zufrieden“. 17% sind „sehr zufrieden“; wohingegen 22% „mittelmäßig zufrieden“, 7% „unzufrieden“ und 1% „sehr unzufrieden“ sind. (siehe Abb. 25 ff.)

Abb. 25 Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?



## 11 Sonstige Anmerkungen

Abschließend werden nunmehr positive wie negative Anmerkungen der Absolvent\_innen zum Masterstudiengang anhand von Kategorien zusammengefasst und mit Zitaten verdeutlicht.

### + SERVICE-EINRICHTUNGEN

- „[Die] Angebote der Karriereplanung waren sehr nützlich. [Die] Weiterbildung EQML hat mir sehr viel gebracht.“
- „[...] Insbesondere die Winterakademie und die Karriereplanung empfand ich als sehr hochwertig.“

### + CAMPUSLEBEN

- „Persönlich möchte ich das Studium nicht missen.“
- „[...] Für meine Person war es [...] super. Ich habe sehr gerne studiert.“
- „Ich habe sehr gerne studiert und das Wissen wie ein Schwamm gesogen.“
- „Die Zeit an der ASH verbinde ich mit vielen Menschen, die mich weitergebracht und mich qualifiziert haben [...]“
- „[...] Für meine Persönlichkeitsentwicklung insgesamt war die ASH sehr wichtig und ich möchte diesbezüglich kein Semester missen.“
- „[...] Zwar hat mich [das Studium] nicht beruflich weitergebracht, jedoch wissenschaftlich und persönlich [...]“
- „Ich habe den Master super gern studiert, habe mich nach dem Studium leider nicht getraut, eine wissenschaftliche Stelle anzunehmen und bin in einem wenig erfüllenden Bereich gelandet [...]“
- „[...] Insgesamt bin ich einfach sehr gerne zur ASH gegangen und sicher auch aus Bequemlichkeit geblieben.“

## + STUDIENGESTALTUNG

- „Ich habe sehr, sehr viel gelernt! [...] Aber auch in meiner KJP Ausbildung kommt mir das analytische Denken sehr zugute, was ich im Studium gelernt habe.“
- „Das Studium fand ich inhaltlich gut, auch die Dozent\_innen und die Ausstattung der ASH [...]“
- „[...] da ich einige sehr kompetente Lehrende traf und erleben durfte [...]“
- „Meine sehr positive Einschätzung zum [...] Studium hat vor allem mit bestimmten Professor\_innen an der ASH zu tun.“
- „Ich fand meine Zeit an der ASH wunderbar und bin sehr dankbar, dass ich dort meinen Master studieren konnte. Durch den Master wurde ich befähigt zu promovieren und habe zurzeit zwei großartige Jobs – in der Hochschule/Lehre und in der Praxis [...]“

## — (FRÜH-)PÄDAGOGIK

- „[...] Des Weiteren vermisste ich im gesamten Studium eine ausgewogene Mischung [zwischen] (früh-)pädagogischen Themen und Themen der Sozialen Arbeit. Nach meinem Empfinden wurden (früh-)pädagogische Themen vernachlässigt [...]“
- „[...] Insgesamt war der PSP aus meiner Sicht nicht für Absolvent\_innen der Frühpädagogik geeignet, da sehr viele Inhalte alleinig auf die [Soziale Arbeit] abgestimmt war [...]“
- „[...] Ich sehe EBK viel zu wenig im Studiengang [...] berücksichtigt [...]“

## — VERDIENST

- „Bis auf wenige Stellen, meist als wissenschaftliche/r Mitarbeiter\_in und dann oft nicht in Vollzeit, gibt es meiner Erfahrung nach keine Stellen, welche ansatzweise in Richtung des Lohn-Niveaus E13 TV-L tendieren [...] Der Masterabschluss spielt im öffentlichen Dienst, zumindest im Bereich des Jugendamtes KEINE Rolle und findet auch keine Anerkennung in Bezug auf Erfahrungsstufen [...]“
- „Ich glaube schon, dass viele Probleme haben, mit dem Master entsprechend entlohnt zu werden [...]“

## — LEITUNGSFUNKTION IN DER SOZIALEN ARBEIT

- „[...] Im Studium hat man uns erzählt, wir könnten uns auf Leitungspositionen bewerben. Das ist nicht richtig [...]“
- „Die Vorbereitung auf Leitungstätigkeiten war zu gering [...]“
- „[...] Der Master sollte seinen „Leitungs“-Schwerpunkt streichen, da dieser so schwach umgesetzt wurde, dass die Absolvent\_innen daraufhin nicht für Leitungsaufgaben [...] vorbereitet sind [...]“
- „Mir ist erst beim Ausfüllen des Fragebogens eingefallen, dass der Master einen Schwerpunkt auf Leitung hatte. Ich finde, im Studium fand dieser Aspekt wenig Berücksichtigung [...]“

**— THEORIETRANSFER und PRAXISKOOPERATION**

- *„Bitte mehr realistische Praxis ins Studium [...] Student\_innen an echten (relevanten) Forschungsprojekten anbinden statt an theoretischen Konstrukten.“*
- *„[...] Es gibt kaum Forschungsplätze. Bitte gebt den Studierenden ein realistisches Bild mit auf den Weg [...]“*
- *„[...] Mit meinem Berufseinstieg folgte der Praxisschock [...]“*
- *„[...] hätte ich mir eine größere Vernetzung mit der Praxis gewünscht [...]“*
- *„[...] Leider reicht [das Studium] nicht aus, um ohne Netzwerke und Beziehungen in Forschungsprojekte oder in die Projektleitung zu kommen.“*

**— SONSTIGES**

- *„Der Masterstudiengang hat mir für meine berufliche Zukunft nichts gebracht [...] Was zählt ist Berufserfahrung [...] Der Forschungsmaster ist ein gescheiterter Versuch die Soziale Arbeit zu verwissenschaftlichen!“*
- *„[...] Heute, wo ich mich und den angestrebten Beruf besser kenne, würde ich einen anderen Master studieren [...].“*
- *„Die ASH könnte aktiver für die Promotion/Forschung werben und Wege in die Richtung zeigen.“*

## 12 Zusammenfassung

### Der Master PSP aus Absolvent\_innensicht 2018

Die zweite Absolvent\_innenbefragung (2017/18) im Studiengang PSP lässt erneut einige Besonderheiten in den (beruflichen) Verwirklichungschancen erkennen. Strukturell spielen hier vor allem die kurze Regelstudienzeit von drei Semestern sowie die vor der Reform 2017 noch doppelte Zielausrichtung auf (Praxis-)Forschung und Leitung eine Rolle.

Der Studienrealität mangelte es nach Meinung der Absolvent\_innen vor der Reform an einer Praxisorientierung bzw. Problemorientierung für die Praxis. Eine solche Orientierung fällt dann besonders schwer, wenn sie sich weder nur an den klassischen Theorien noch an einer klaren Praxis ausrichten kann; zumal die Absolvent\_innen das Studium ohne klare Berufsbezeichnung abschließen. Dementsprechend bewerten die Absolvent\_innen den beruflichen Nutzen der im Studium erworbenen Qualifikationen rückblickend insgesamt kritisch; weil die akademische Anwendbarkeit nicht zwangsläufig auf eine durchdringende Praxisnachfrage mit entsprechend dotierten Praxisfeldern trifft. Das ist aber kein spezifisches Problem des PSP, da es generell in sozialwissenschaftlichen Berufsfeldern weniger Planbarkeit, ein kleineres Angebot und häufig befristete Stellen gibt.

Die berufliche Zufriedenheit fällt trotz einiger Verwirklichungsschwierigkeiten in wissenschaftlichen Berufsfeldern insgesamt gut aus. Als Indikatoren dafür werden unter anderem die Gestaltungsmöglichkeiten und die Zusammenarbeit mit Kolleg\_innen genannt. Das Gehalt, die Aufstiegsmöglichkeiten und das gesellschaftliche Ansehen werden eher zurückhaltend bewertet. Zudem gibt es auch die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten in den pädagogischen Berufsfeldern, die durch das Masterstudium (zukunftsorientiert) erweitert werden.

Im Hinblick auf die Forschungsorientierung wird ein klarer Zugewinn an Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten bestätigt. Weitere Karriereperspektiven in Richtung Promotion und der Hinführung dazu werden erwünscht.

Somit fällt die abschließende Einschätzung des Studiums je nach Verwirklichungsgrad unterschiedlich aus, wie die folgenden Äußerungen verdeutlichen:

- *„Durch den Master wurde ich befähigt zu promovieren und habe zurzeit zwei großartige Jobs – in der Hochschule/Lehre und in der Praxis [...]“*
- *„[...] Leider reicht [das Studium] nicht aus, um ohne Netzwerke und Beziehungen in Forschungsprojekte oder in die Projektleitung zu kommen.“*



Die differierenden Arbeitsmärkte in Forschung/Management (unspezifischer, weniger planbar) und Pädagogik (spezifischer, planbarer, sicherer) stellen vielfältige Herausforderungen an die Absolvent\_innen. Positiv hervorzuheben ist die breite Akzeptanz und große Nachfrage nach den Primärqualifikationen und die durch den PSP ermöglichten doppelten Chancen in pädagogischen und weiter akademisierten Berufsfeldern. Dass letztere anders strukturiert sind und Chancen wie auch Risiken bezüglich der Anschlussperspektiven bergen, sollte bewusst kommuniziert werden und stellt eine Herausforderung an alle Beteiligten. Wissenschaftliche Karrieren sind eben weit weniger planbar und benötigen spezielle Unterstützung, u.a. durch den Career Service.

*Dr. Hans-Jürgen Lorenz, Julia Kahl*